



Gemeindetag  
Baden-Württemberg



## „Digitalisierung@Heddesheim“



Foto: Martin Kemmet

Digitalisierungsstrategie – Gemeinde Heddesheim  
(Rhein-Neckar-Kreis)

GEMEINDE  
**HEDESHEIM**





**Gemeindeverwaltung Heddesheim**

Bürgermeister Michael Kessler  
Hauptamtsleiter Julien Christof  
Marie Gottschaller  
[www.heddesheim.de](http://www.heddesheim.de)

mit Unterstützung durch:



**Gemeindetag**  
Baden-Württemberg

Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH  
des Gemeindetags Baden-Württemberg  
Panoramastraße 31  
70174 Stuttgart

Geschäftsführer Steffen Jäger und Fabian Müller  
Referent Christopher Heck

**© Copyright 2019 bei Gt-service GmbH**

**Genderhinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit bezeichnen wir Personengruppen, soweit möglich, in einer neutralen Form (Bürger, Mitarbeiter). Es sind dabei immer sowohl weibliche als auch männliche Personen, sowie Angehörige des dritten Geschlechts gemeint. Wo aus Gründen der besseren Lesbarkeit notwendigerweise geschlechtsspezifische Formulierungen zum Einsatz kommen, sind ebenso alle Geschlechter mit gemeint. Es wird um Verständnis gebeten.

Heddesheim, im Februar 2019

# Inhaltsverzeichnis

<b>Anlagenverzeichnis .....</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort Bürgermeister Michael Kessler.....</b>	<b>6</b>
<b>Zusammenfassung (Executive Summary) .....</b>	<b>7</b>
<b>01 Ausgangslage und übergeordnete Zielsetzung: .....</b>	<b>10</b>
Herausforderungen.....	10
Örtliche Gegebenheiten - Strukturdaten .....	12
<b>02 Grundlagen der Digitalisierung .....</b>	<b>14</b>
<b>03 Der Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ als Treiber und Motivator.....</b>	<b>17</b>
Digitalisierungsstrategie „Digital@bw“ .....	17
Der Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ .....	18
Motivation der Gemeinde Heddesheim .....	19
Rollen der Verwaltung bei der Digitalisierung.....	19
<b>04 Projektablauf und Dokumentation (Methodik, Prozess).....</b>	<b>21</b>
Meilenstein 1: Politische Willensbildung.....	22
Meilenstein 2: Positionierung und Identifizierung der Ziele .....	22
Meilenstein 3: IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“.....	23
Meilenstein 4: Beteiligungsformat Zukunftswerkstatt.....	26
Meilenstein 5: Ableitung der Lebensbereiche.....	27
Meilenstein 6: Digitalisierungsstrategie „Digitalisierung@Heddesheim“.....	28
<b>05 Lebensbereiche .....</b>	<b>29</b>
Lebensbereich 0: Querschnittsmaßnahmen der Digitalisierung.....	30
0.1 FTTB/FTTH-Planung für das Gemeindegebiet (Gewerbegebiet).....	31
0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“ innerhalb der Verwaltung .....	32
0.3 Durchführung eines Cybersicherheits- checks .....	33
Lebensbereich 1: Bildung und Kultur .....	34
1.1 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen.....	35
1.2 Entwicklung von „Generationenüber- greifendem Lernen“ .....	36
1.3 Digitale Mensaorganisation .....	37
1.4 Einführung von „Kita-Matching 4.0“ .....	38
Lebensbereich 2: Wirtschaft und Handel.....	39

2.1 Einführung eines VHS-Kurses zur Vermittlung von digitaler Kompetenz für Unternehmen .....	40
2.2 Einführung eines Online- Gewerbeportals.....	41
2.3 Einführung eines Lokalen Online- Marktplatzes inkl. Lieferservice und „Click+Collect“- System.....	42
Lebensbereich 3: Infrastruktur.....	43
3.1 Erweiterung der WLAN-Hotspots.....	44
3.2 Einführung Digitales Energiecontrolling (Smart Metering).....	45
3.3 Einführung von Intelligenter Straßenbeleuchtung.....	47
Lebensbereich 4: Verwaltung und Bürgerservices.....	48
4.1 Erweiterung des Angebots der Digitalen Bürgerservices.....	49
4.2 Einführung eines digitalen Buchungssystems für den Badensee .....	50
4.3 Einführung von E-Payment innerhalb der Gemeindeverwaltung.....	51
4.4 Einführung von digitalen Kassenanweisungen und Rechnungsbearbeitung .....	52
Lebensbereich 5: Mobilität.....	53
5.1 Erweiterung des Angebots an E-Ladesäulen.....	54
5.2 Erweiterung Fahrradvermietsystem.....	55
5.3 Einführung einer Online-Mitfahrzentrale.....	56
5.4 Entwicklung eines strategischen Mobilitätskonzepts .....	57
Maßnahmenübersicht.....	58
<b>06 Integration in Verwaltungsstrukturen.....</b>	<b>59</b>
<b>07 Fortschreibung der Strategie / Monitoring.....</b>	<b>60</b>
<b>08 Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>61</b>
<b>09 Zeit- und Finanzierungsplanung.....</b>	<b>62</b>
<b>10 Anlagen.....</b>	<b>63</b>

## **Anlagenverzeichnis**

- Anlage 1      Presseauszug zur Gemeinderatssitzung vom 14.12.2017
- Anlage 2      Presseauszug zum Projektstart
- Anlage 3      Gemeinderatsvorlage zur Präsentation des Projektzeitplans und der strategischen Projektziele
- Anlage 4      Präsentation des Projektzeitplans und der strategischen Projektziele
- Anlage 5      Präsentation der IST-Analyse beim Verwaltungsworkshop
- Anlage 6      Arbeitspapier und Zusammenfassung der IST-Analyse
- Anlage 7      Präsentation zur Zukunftswerkstatt
- Anlage 8      Presseauszug zur Zukunftswerkstatt
- Anlage 9      Arbeitspapier und Zusammenfassung nach Zukunftswerkstatt
- Anlage 10     Arbeitspapier Zwischenbilanz

## Vorwort Bürgermeister Michael Kessler



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
der digitale Wandel gewinnt stetig an Bedeutung und verändert neben der Wirtschaft auch unser alltägliches Leben mit zunehmender Geschwindigkeit. Wir spüren das in all unseren Lebenslagen, sei es in der Schule durch das Erlernen von Digitalkompetenzen, beim Einkaufen durch das Zahlen mittels Mobile-Payment oder bei der Nutzung von Dienstleistungen wie dem Online Banking. Die Liste lässt sich beliebig fortführen und das ist auch gut so. Denn trotz aller bekannten Risiken bietet uns die Digitalisierung in erster Linie Chancen.

Diese gilt es, nicht nur im Privatleben, sondern auch für den öffentlichen Sektor zu nutzen, um das Leben der Bürgerinnen und Bürger zu erleichtern. Die Gemeinde Heddesheim hat die Vorteile des digitalen Wandels erkannt und erfolgreich am Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ teilgenommen. Im Zuge dieses Prozesses wurde mit „Digitalisierung@Heddesheim“ eine eigene Digitalisierungsstrategie entwickelt, die der Gemeinde als roter Faden für den digitalen Wandel der nächsten Jahre dienen soll

und dabei schon jetzt die Vision der digitalen Zukunftskommune Heddesheim zeichnet.

Dabei möchte ich mich bei allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die im Vorfeld ihre Ideen in der „Zukunftswerkstatt“ einbrachten und die Vision der Zukunftskommune Heddesheim aktiv mitgestalteten. Auf Grundlage der dort erarbeiteten Ergebnisse wurde die nachfolgende Digitalisierungsstrategie festgeschrieben, die zentrale Handlungsfelder nennt und konkrete Maßnahmen festsetzt. Auch möchte ich unseren Partnern ITEOS und Gt-service GmbH für die gute und konstruktive Zusammenarbeit danken.

Das Ziel ist klar: Wir wollen den digitalen Wandel dazu nutzen, unsere Gemeinde noch attraktiver zu machen und dabei gleichzeitig alle Bürgerinnen und Bürger auf unserem Weg zur digitalen Zukunftskommune Heddesheim mitnehmen.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre der Themen, die wir in den nächsten Jahren gemeinsam angehen wollen.

Ihr Bürgermeister

A handwritten signature in black ink that reads "Michael Kessler". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Michael Kessler

## Zusammenfassung (Executive Summary)

Zukunft ist ohne Digitalisierung kaum denkbar. Dies zeigt sich besonders in den Städten und Gemeinden, welche die Grundlagen für Lebensqualität und Standortattraktivität sicherstellen. Wer die Zukunft gestalten will, braucht Strategien. Die vorliegende Digitalisierungsstrategie ist das Ergebnis vieler Facetten eines 10-monatigen Entwicklungsprozesses.

In Kapitel 01 werden die Ausgangslage und die Zielsetzung der Digitalisierung im Allgemeinen beschrieben: Wie kann Digitalisierung das Leben der Menschen verbessern? Welche Facetten hat die Digitalisierung im globalen, internationalen und nationalen Maßstab?

Das Kapitel wird kontrastiert durch die Aufzählung der örtlichen Gegebenheiten und Strukturdaten der Gemeinde Heddesheim. Aus dem Gegensatz zwischen globaler und nationaler Betrachtung auf der einen, und der lokalen Orientierung auf der anderen Seite, entsteht ein erster Themenabriss.

Anschließend werden die Grundlagen der Digitalisierung angenähert an die Notwendigkeiten der Kommunen in Baden-Württemberg. Der Begriff wird näher gefasst und präzisiert. Dies ist ein notwendiger Zwischenschritt, um überhaupt begreifen zu können welche Fragestellungen im Fokus der Strategieerstellung stehen (Kapitel 02).

Die handlungsleitenden Motive des Landes mit seiner Digitalisierungsstrategie „Digital@bw“, und davon abgeleitet dem Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune @bw“ werden im Kapitel 03 skizziert. Ergänzt wird das Kapitel mit der Motivation wie sie die Gemeinde Heddesheim im Antrag zum Landeswettbewerb zum Ausdruck gebracht

hat, um überhaupt „Digitale Zukunftskommune“ werden zu können. Es wird ergänzt durch die verschiedenen Rollen innerhalb der Verwaltung im Gesamtkomplex Digitalisierung. Es erfolgt insoweit eine weitere praktikable Annäherung an die Thematik.

Das Kapitel 04 beschreibt, neben den umfangreichen Anlagen, den Prozess der Erarbeitung der vorliegenden Strategie. Über die sechs Meilensteine hinweg wird dargelegt, welche Beteiligten wie zu den vorliegenden Ergebnissen und Erkenntnissen gelangt sind. Dabei ist von zentraler Bedeutung zu erkennen, dass es sich um keinen vollständig abgeschlossenen Prozess handeln kann. Auf Grundlage der Ist-Analyse wurde deutlich, dass bereits vieles im Gang ist, und noch weit mehr Potenzial besteht. Diese Analyse regelmäßig zu wiederholen und damit die Digitalisierung permanent voranzutreiben wird eine der Kernaufgaben der Zukunft sein, um Verwaltungsprozesse in all ihren Facetten zu optimieren.

So können auch Lebensbereiche wegfallen, wie sie möglicherweise digitalisiert sind, oder weil sie nicht mehr für zwingend erforderlich gehalten werden. Dies gilt es jährlich zu beachten.

In ihrem Herzstück greift die Strategie im Kapitel 05 die durch Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung ausgewählten Lebensbereiche auf, und ordnet diesen konkrete Maßnahmen zu, die soweit möglich mit zeitlichen und finanziellen Dimensionen belegt sind. Dieser Maßnahmenkatalog soll als Handlungsleitfaden für die kommenden Jahre verstanden werden, ohne dabei starr abgearbeitet werden zu müssen. Auch hier gilt es flexibel auf

die sich wandelnden Rahmenbedingungen zu reagieren.

Demzufolge sind die drei abschließenden Kapitel zentrale Grundlage der Digitalisierung, da sie die stetige Fortschreibung/Weiterentwicklung der digitalen Agenda und die Öffentlichkeitsarbeit in den Fokus stellen und hier Handlungshinweise für die Zukunft geben.

## Executive Summary - Digitalisierungsroadmap "Digitalisierung@Heddesheim"

<b>Hoher Nutzen für die Einwohner</b>						
	<b>3.1</b> Erweiterung WLAN-Hotspots		<b>4.1</b> Erweiterung Digitale Bürgerservices		<b>4.3</b> E-Payment	
	<b>0.1</b> FTTB-Planung	<b>2.1</b> VHS-Kurs "Digitale Kompetenz" für Unternehmen	<b>0.3</b> Cybersicherheitscheck	<b>1.1</b> Digitale Ausstattung	<b>5.4</b> Strategisches Mobilitätskonzept	<b>2.3</b> Lokaler Online-Marktplatz
<b>Mittlerer Nutzen für die Einwohner</b>						
			<b>5.3</b> Online-Mitfahzentrale			
	<b>5.2</b> Erweiterung VRNnextbike		<b>4.4</b> Digitale Buchhaltung		<b>5.1</b> Erweiterung E-Ladestation	
	<b>1.3</b> Digitale Mensaorganisation	<b>4.2</b> Buchungssystem Badesee	<b>2.2</b> Online-Gewerbeportal	<b>3.2</b> Digitales Energiecontrolling	<b>3.3</b> Intelligente Straßenbeleuchtung	
<b>Geringer Nutzen für die Einwohner</b>						
	<b>0.2</b> Digitallotse*					
	<b>Kurzfristig (2019-2020)</b>		<b>Mittelfristig (2021-2022)</b>		<b>Langfristig (2023 - 2025)</b>	

- Querschnittsaufgaben der Digitalisierung
- Lebensbereich Bildung und Kultur
- Lebensbereich Wirtschaft und Handel
- Lebensbereich Infrastruktur
- Lebensbereich Verwaltung und Bürgerservices
- Lebensbereich Mobilität

\* Systemimmanente Abweichung der Nutzenabschätzung für die Verwaltung

## 01 Ausgangslage und übergeordnete

### Zielsetzung:

#### HERAUSFORDERUNGEN

Globalisierung und Digitalisierung sind die zwei großen Treiber, die unsere Welt verändern. Wie wir leben, arbeiten, uns bilden oder unsere Freizeit verbringen wird immer mehr vom Internet bestimmt. Die ersten Vorläufer der neuen Arbeitswelt 4.0 zeigen sich bereits heute: Arbeitsorte und Arbeitszeiten verlieren ihr starres Gebilde. Arbeitsinhalte und Arbeitsformen verändern sich und werden zunehmend flexibler. Auch die Kommunikation verändert sich. Das Internet und insbesondere soziale Netzwerke machen es möglich, in Sekunden weltweit Informationen auszutauschen, Gemeinschaften zu bilden und sich zu vernetzen. Von diesen Entwicklungen sind auch die Städte und Gemeinden als Lebensort der Menschen und als Standort von Wirtschaft und Handel betroffen.

Es gilt, die kommunale Gestaltungskraft in dieser sich verändernden dynamischer werdenden Welt zu stärken, Menschen an der Politik teilhaben zu lassen, moderne Infrastrukturen auf den Weg zu bringen und letztendlich eine offene Gesellschaft zu schaffen. Das enorme Potenzial an Wissen in der Bürgergesellschaft kann so genutzt werden.

Die Digitalisierung fördert Vernetzung, Dezentralität und Subsidiarität und trägt nicht zuletzt zur Vitalisierung der Kommunen bei. Sie rückt Fragen wie „Wie wollen wir in Zukunft leben?“, „Welche neuen Infrastrukturen sind notwendig?“ und „Wer darf wie welche Daten nutzen?“ in den Vordergrund.

Die zentralen Themen wie Mobilität, Bildung, Gesundheit, Energie und Sicherheit werden massiv von der Digitalisierung beeinflusst. Smarte Kommunen und smarte Regionen nutzen digitale Instrumente für mehr Nachhaltigkeit, Schonung der Ressourcen und mehr Effizienz. Die Digitalisierung stellt Instrumente zur Vitalisierung des ländlichen Raumes und damit zum Abbau des Gemeinde-Land-Gefälles zur Verfügung. Das betrifft insbesondere die gesundheitliche Versorgung, die Erreichbarkeit von Orten, den Zugang zu Bildung, die Versorgung mit Gütern, aber auch Tourismus und Freizeit.

Auch die Ansprüche an die Verwaltung befinden sich im Wandel. Der Bürger ist nicht länger Bittsteller, sondern dienstleistungsorientierter Kunde, der vom Onlineshopping intuitive, medienbruchfreie und schnelle Wege gewohnt ist und dies zunehmend auch bei anderen Verwaltungsleistungen einfordert.

Die Zukunft wird lokal gemacht. Ein Jahrhundert der Kommunen liegt vor uns. Probleme entstehen lokal, sie müssen auch lokal und regional gelöst werden. Internationale Konferenzen und deren Vereinbarungen, wie zum Beispiel beim Klimaschutz, nutzen wenig, wenn sie vor Ort nicht zügig umgesetzt werden. Umsetzung bedeutet aber Verhaltensänderungen und diese finden durch Menschen in den Kommunen statt. Die Digitalisierung wird für die Gemeinde Heddesheim zu einem wichtigen Gestaltungselement. Sie ist weit mehr als e-Government. Sie unterstützt und

optimiert nicht nur die wichtigen Politikbereiche, sondern auch die Organisation und das Personal der Verwaltung.

Die Mitarbeiter der Verwaltung spielen bei der Transformation eine entscheidende Rolle. Bei der Digitalisierung muss der Mensch im Mittelpunkt stehen. Es geht nicht nur um Technik, wie Sensoren, Plattformen und Breitband, sondern um neue Formen der Kommunikation, neue vernetzte Strukturen und moderne Arbeitsweisen der Zusammenarbeit in Behörden und zwischen Behörden beziehungsweise der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft.

Das Vorhandensein von Hochleistungsnetzen auf der Basis von Glasfaserleitungen ist eine absolut zwingende Voraussetzung für eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie. Sowohl in der Verwaltung als auch in kleinen

und mittleren Unternehmen ist ein Kapazitätsaufbau zur Schaffung von umfassender Medienkompetenz notwendig.

Gemeinsame Veranstaltungen zwischen Wirtschaft und Verwaltung sind hier sinnvoll und schaffen nicht zuletzt ein Bewusstsein von gemeinsamem lebenslangen Lernen und Zusammenarbeit. „Zukunft wird aus Zuversicht gemacht“. Dieser Leitspruch ist Ansporn zu mehr Mut zur Veränderung. Die Chancen der Digitalisierung können Kommunen nur nutzen, wenn sich alle Akteure gemeinsam mit den Möglichkeiten, aber auch den Risiken, frühzeitig auseinandersetzen. Die Digitalisierungsstrategie Hedesheim setzt dazu wichtige Akzente.

## ÖRTLICHE GEGEBENHEITEN - STRUKTURDATEN

Heddesheim liegt nordwestlich am Rande des Rhein-Neckar-Kreises an der Landesgrenze Baden-Württembergs zu Hessen. Die Gemeinde liegt in der Rheinebene im Dreieck der Städte Mannheim, Heidelberg und Weinheim.

Sie ist Heimat für ca. 11.800 Einwohner.

Die Gemeinde ist ein beliebter Standort für Gewerbe in der Region, durch die sehr verkehrsgünstige Lage und die Gebühren - und Steuersätze, welche im Vergleich zu vielen Gemeinden in der Region niedriger sind. Neben dem Gewerbegebiet sind auch die Unterdorf- und Oberdorfstraße im Ortszentrum zentrale Anlaufstellen für den Einkauf.

Im Gemeindegebiet besteht eine durchschnittliche Breitbandverfügbarkeit von über 50 Mbit/s bereitgestellt durch FTTC, Vectoring, Kabel (Unitymedia) und Kupfer.

### **Geographische Lage:**

Die Gemeinde Heddesheim liegt im Nordwesten Baden-Württembergs in der Oberrheinischen Tiefebene. Sie grenzt an die hessische Stadt Viernheim an.

### **Verkehr:**

Mit den Bahnhöfen und dem Angebot von Busverkehr, Stadtbahnverkehr (Mannheim und Ludwigshafen), Bahnstrecke (Heidelberg-Frankfurt) und Ruftaxis ist Heddesheim gut innerhalb als auch zum Umland vernetzt. Als weiteres Verkehrsmittel werden seit Dezember 2018 vier Stationen des VRNnextbike

Fahrradvermietsystems mit insgesamt 18 Fahrrädern den Bürger bereitgestellt.

Zum ÖPNV kommt die verkehrsgünstige Lage an den Autobahnen A5 Heidelberg-Frankfurt und A659 Mannheim-Weinheim. Dies alles macht Heddesheim zu einem gefragten Wohnort.

In Heddesheim gibt es nach der SWR-Pendleranalyse auf Basis der Statistik der Pendlerverflechtungen (Bundesagentur für Arbeit) täglich 4.103 Auspendler und 4.311 Einpendler.<sup>1</sup> Landesweit verwenden rund 84 % der Pendler täglich das eigene Auto.<sup>2</sup>

Heddesheim ist an den Verkehrsverbund Rhein-Neckar angebunden.

### **Bildung und Betreuung:**

Heddesheim ist Standort von einer Grundschule und einer Gemeinschaftsschule. Die Grundschule soll ab September 2019 Ganztagsgrundschule werden. Zudem hat die Gemeinde eine örtliche Musikschule als Außenstelle der Musikschule Mannheim, eine Volkshochschule (VHS) und eine Bibliothek.

Der Gemeindeverwaltung Heddesheim ist auch bereits die Bildung und Betreuung von Kleinkindern ein großes Anliegen. Insgesamt stehen in der Gemeinde circa 370 Kinderbetreuungsplätze in vier kirchlichen und einem kommunalen Kindergarten zur Verfügung. Ebenso können ca. 125 Kleinkinder über Krippenplätze, Tagesmütter und betreute Spielgruppen beaufsichtigt werden. Die Eltern

---

<sup>1</sup> [www.swr.de/pendeln](http://www.swr.de/pendeln)

<sup>2</sup> <https://www.statistik-bw.de/Pendler/Ergebnisse/Verkehrsmittelwahl.jsp>

sollen eine gute Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder, angepasst auf die individuellen Bedürfnisse, haben.

**Freizeit:**

Mit dem örtlichen Badesee bietet die Gemeinde ein sommerliches Freizeitangebot. Das Freibad umfasst einen Teil des Badesees mit 200.000 m<sup>2</sup> Wasserfläche, davon etwa

50.000 m<sup>2</sup> als Schwimmbereich, sowie ein beheiztes Nichtschwimmerbecken und ein beheiztes Planschbecken. Aber auch für schlechtes Wetter ist mit dem Hallenbad für Freizeitspaß gesorgt. Dies ist ein geschätzter Treffpunkt für Erholung, Sport und Freizeit.

Ferner verfügt die Gemeinde im Winter über eine Freiluft-Kunsteisbahn.

## 02 Grundlagen der Digitalisierung

Digitalisierung auf kommunaler Ebene wird oftmals lediglich mit den Schlagworten „E-Government“ oder „Breitband“ verbunden. Doch diese Definition greift zu kurz, da sie nur das ad hoc Sichtbare beschreibt. Digitalisierung ist weitaus mehr. Die Digitalisierung wird nahezu alle Lebensbereiche und damit den Alltag der Menschen verändern. Die Gesamtheit all dieser Veränderungen durch Informations- und Kommunikationstechnologie ist unter dem Begriff der Digitalisierung zu subsumieren. Die digitalen Städte und Gemeinden (Smart Cities und Smart Villages) von morgen beschreiben Orte, an denen sich die Menschen auch zukünftig zuhause fühlen, die lokale Wirtschaft unter optimalen Bedingungen zur Wertschöpfung in Baden-Württemberg beitragen und die Gemeindeverwaltung für all dies die effizientesten möglichen Rahmenbedingungen sicherstellen kann. Der Fortschritt muss dabei in nahezu allen Lebensbereichen Einzug halten: Energie, Mobilität, Gesundheit, Bildung, Infrastruktur, Verwaltung, Wirtschaft und Handel, um nur einige wenige zu nennen.

Nichtsdestotrotz ist eine zwingend notwendige Grundlage für das Gelingen der Digitalisierung in den Kommunen in Baden-Württemberg eine gute und zukunftsfähige **Breitbandversorgung mit Glasfaser** in allen Haushalten, Gewerbebetrieben und Schulen. Sie bildet die Basisinfrastruktur für alle digitalen Anwendungen, Prozesse und Kommunikationswege.

Zur Grundversorgung im 21. Jahrhundert gehört auch die Versorgung mit ausreichendem und flächendeckendem **Mobilfunk**. Beide

Technologien gehören für eine wirtschaftsstarke Gesellschaft in innovativen und zukunftsfähigen Städten und Gemeinden zum zentralen Nervensystem der Gegenwart und Zukunft.

Die Digitalisierung soll das Leben der Menschen mit Hilfe moderner Technologie, innovativer Anwendungen, Produkten und kreativer Ideen erleichtern und zukunftsfähig machen. Die Bürger können in ihrem Alltag den Mehrwert des digitalen Wandels erleben. Dabei gilt es, die gesamtgesellschaftliche Betrachtung nicht aus dem Fokus zu verlieren. Digitalisierung darf keine gesellschaftlichen, sozialen oder demographischen Gruppen und Milieus ausgrenzen oder benachteiligen. Ein „digital divide“ (engl. „digitale Spaltung“) zwischen den Bürgern soll durch proaktives Handeln verhindert werden. Es gilt den digitalen Wandel vor Ort nach den örtlichen Verhältnissen, zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Bürger anzupassen und das Tempo im Miteinander der Akteure zu bestimmen. Somit kann ein zentrales Ziel erreicht werden: **Die Menschen stehen im Mittelpunkt des digitalen Wandels.** Deren Anliegen, Ideen, Bedürfnisse und Interessen stellen damit auch im digitalen Wandel die Richtschnur des kommunalen Handelns von Bürgermeister, Gemeinderat und Gemeindeverwaltung dar.

Darüber hinaus ist es von großer Bedeutung alle am kommunalen Leben Beteiligten in den Prozess des digitalen Wandels einzubinden, transparent zu informieren und geeignete Kommunikationswege für eine **zielorientierte Vernetzung** zu finden. Hier bietet die Digitalisierung die nötigen Instrumente. So kann es gelingen, für kommunalpolitische Prozesse und Entscheidungen mit Hilfe von

schneller, **transparenter** und qualitativer Kommunikation mit den Bürgern, eine höhere Akzeptanz herbeizuführen. Digitalisierung kann somit dazu beitragen, die Demokratie insbesondere auf kommunaler Ebene zu stärken und zu sichern.

Doch die Vernetzung hört nicht an der Gemeindegrenze auf. (Analoge) Interkommunale Zusammenarbeit findet bereits seit vielen Jahren in der kommunalen Familie statt. Der enge Erfahrungsaustausch mit anderen Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg und darüber hinaus kann für Synergieeffekte genutzt werden. So können die Kommunen in Baden-Württemberg **von einander lernen** und von den bereits gemachten Erfahrungen anderer Kommunen profitieren. Dabei helfen die Kommunikationsstrukturen des Gemeindetags Baden-Württemberg.

Dort, wo die eigene Leistungsfähigkeit für die Erledigung der digitalen Herausforderung an Grenzen stößt und Synergie-Effekte sichtbar werden, ist es sinnvoll über die vielfältigen **interkommunalen Möglichkeiten** nachzudenken. So kann es gelingen, bei einzelnen Digitalisierungsprojekten die benachbarten Städte und Gemeinden oder den Landkreis einzubinden, und die Digitalisierung, vorliegend im Rhein-Neckar-Kreis, (effizienter) voranzutreiben.

Bei vielen Digitalisierungsprojekten muss vor Ort das Rad nicht neu erfunden werden, sondern durch **Austausch und Dialog mit Verantwortlichen aus anderen Städten und Gemeinden** können Lösungen gefunden und einfach und praxisnah adaptiert werden. Die Gemeinde Heddesheim kann hier als „Digitale Zukunftskommune“ aus den Erfahrungen als Vorreiter des digitalen Wandels auf

kommunaler Ebene berichten. Das Digitalisierungsschaufenster „digital-bw“ bietet hier eine gute Grundlage, die Prozesse und Projekte sichtbar darzustellen. Es leistet insoweit auch einen wesentlichen Beitrag zum interkommunalen Austausch.

Es gehört zum Alltag vieler Bürger, beispielsweise ihre Finanzangelegenheiten via Online-Banking durchzuführen oder Produkte im Internet zu bestellen. Zu einer modernen und dienstleistungsorientierten Verwaltung gehört die Leistungserbringung im Rahmen von **E-Government** in allen Lebenslagen der Bürger. Auf allen politischen Ebenen hat die Bundesrepublik Deutschland hier Nachholbedarf. Erste Schritte auf dem Weg zu einer digitalen Verwaltung stellt das Online-Zugangsgesetz (OZG) des Bundes dar. In Baden-Württemberg bildet die Plattform „service-bw“ die gemeinsame E-Government-Infrastruktur von Land und Kommunen. Auf Landesebene besteht für alle Städte, Gemeinden und Landkreise die Möglichkeit zur Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „service-bw“. Unter der Leitung des Innenministeriums arbeiten dort kommunale Fachpaten, Prozessdesigner, User Experience (UX)-Experten und Fachjuristen mit vereinten Kräften an der Umsetzung von E-Government in Baden-Württemberg.

Ein **Open Government Data-Angebot** bietet außerdem die Möglichkeit, nicht-personenbezogene Daten im Interesse der Allgemeinheit der Gesellschaft zur offenen Nutzung frei zugänglich zu machen. Daten sind das „Öl des 21. Jahrhunderts“ und damit zugleich volkswirtschaftliches Potenzial auf örtlicher Ebene.

Die „neue“ kommunale Aufgabe der Digitalisierung erfordert den mittel- und langfristigen Einsatz von **personellen und finanziellen Ressourcen** der Gemeinde. Hierzu braucht es

den politischen Willen und Bereitschaft, gemeindliche Mittel einzusetzen, damit die Digitalisierung vom Rathaus heraus aktiv und qualitativ hochwertig mitgestaltet wird. So kann die Gemeinde zukunftsweisend weiterentwickelt werden.

Es gilt, die kommunalen Mitarbeiter für die digitalen Herausforderungen entsprechend **zu qualifizieren und weiterzubilden**. Möglichkeiten hierfür bilden u.a. das Qualifizierungsprogramm „Kommunaler Digitallotse“ der Kommunalen Landesverbände unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“ des Landes Baden-Württemberg.

Darüber hinaus sollten alle Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung für die Veränderungen der Digitalisierung **sensibilisiert und transpa-**

**rent informiert** werden. Eine Partizipation aller Beteiligten trägt zur Akzeptanz, zum Bewusstsein schaffen und zur Durchdringung der verwaltungsinternen Digitalisierung bei.

Für die Schaffung von Vertrauen in die digitale Welt ist der **Schutz von Daten**, sowohl von Bürgern als auch allen anderen, deren Daten der Gemeinde zur Verfügung stehen, unabdingbar und von hoher Wichtigkeit. Die Bürger sowie alle Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur und Freizeit müssen darauf vertrauen können, dass die Gemeinde mit den ihr anvertrauten Daten sorgfältig umgeht. Die Gemeinde stellt auch im digitalen Miteinander einen Vertrauenspartner dar. Dieser Aufgabe gilt daher eine hohe Aufmerksamkeit, sie bestimmt das Tun und Handeln der Kommune.

## 03 Der Landeswettbewerb

### „Digitale Zukunftskommune@bw“ als Treiber und Motivator

#### DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE

#### „DIGITAL@BW“

Die grün-schwarze Landesregierung hat die Digitalisierung zu einem Schwerpunkt der Legislaturperiode 2016-2021 erklärt. Am 18.07.2017 stellte der Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration Thomas Strobl im Rahmen einer Landespressekonferenz die erste, landesweite und ressortübergreifende Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg „digital@bw“ vor. Mit dieser Strategie zeigt die Landesregierung einerseits auf, welche Chancen und Potenziale sie in der Digitalisierung sieht, andererseits definiert sie ihre geplanten Maßnahmen zur Umsetzung dieser Strategie. Gegliedert ist das Papier in Schwerpunkt- und Querschnittsthemen. 70 konkrete Projekte mit einem Volumen von über 300 Millionen Euro werden umgesetzt, um Baden-Württemberg zur Leitregion des digitalen Wandels in Europa zu machen. Schwerpunkte von „digital@bw“ sind die Bereiche:

- intelligente Mobilität der Zukunft,
- digitale Startups,
- Wirtschaft 4.0,
- Bildung und Weiterbildung in Zeiten der Digitalisierung,
- digitale Gesundheitsanwendungen
- digitale Zukunftskommunen und Verwaltung 4.0.

Dazu kommen die Querschnittsbereiche

- Forschung, Entwicklung und Innovation,
- schnelleres Internet in Stadt und Land,
- Nachhaltigkeit und Energiewende, Datensicherheit,
- Datenschutz und Verbraucherschutz.

Das Land gibt damit einen wichtigen Fingerzeig in Richtung der gesamten öffentlichen Verwaltung, da alle genannten Themen über die Ebenen hinweg eine bedeutsame Rolle spielen. Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass die Schwerpunktsetzung aufgrund unterschiedlicher Aufgaben und Rahmenbedingungen variieren kann.

## DER LANDESWETTBEWERB „DIGITALE ZUKUNFTSKOMMUNE@BW“

Als Ergänzung zu dem sehr erfolgreichen Programm „Städte und Gemeinden 4.0-Future Communities“ 2017 hat das Land Baden-Württemberg, in Kooperation mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg, dem Städtetag Baden-Württemberg und dem Landkreistag Baden-Württemberg, den Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ als integrierten und ganzheitlichen Ansatz zur Förderung der Digitalisierung in den Kommunen entwickelt.

Für den Teil A (Leuchtturmprojekte) und den Teil B (Digitalisierungsstrategien) des Landeswettbewerbs haben sich insgesamt 74 Städte, Gemeinden, Landkreise sowie Interkommunale Zusammenschlüsse beworben. Die 50 mit dem Titel „Digitale Zukunftskommune“ ausgezeichneten Kommunen werden in einem 10-monatigen Prozess eine langfristig angelegte, digitale Agenda entwerfen.

Agenda kann dabei im (vom lateinischen übersetzten) wörtlichen Sinne verstanden werden, „das zu Tuende“ bzw. „was getan werden muss“. Die kommunalen Digitalisierungsstrategien und Digitale Agenden können so als „To-Do Liste“ für die politischen Verantwortlichen und alle am kommunalen Leben Beteiligten verstanden werden. Als Roadmap auf einer Zeitleiste bis ins Jahr 2025+ werden die lokalen Maßnahmen und Projekte so strategisch gebündelt.



Die Vertreter der Gewinnerkommunen gemeinsam mit Innen- und Digitalisierungsminister Thomas Strobl bei der Preisverleihung im Innenministerium am 03. Mai 2018.

(Foto: Innenministerium/Steffen Schmid)



Bürgermeister Michael Kessler empfängt aus den Händen von Innen- und Digitalisierungsminister Thomas Strobl den Förderbescheid zur Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie in Höhe von 35.000 € (Foto: Innenministerium/Steffen Schmid)

## MOTIVATION DER GEMEINDE HEDDESHEIM

Die Verantwortlichen aus Gemeinderat, Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft stellen sich gemeinschaftlich der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung des digitalen Wandels im Rahmen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“. Für die Entwicklung ihrer kommunalen Digitalisierungsstrategie setzt die Gemeinde eigene Ressourcen ein (Eigenanteil im Rahmen der Strategieentwicklung ca. 16.400 €).

Nach den ersten Bemühungen in Richtung „Smart Village“ mit der Beteiligung am Wettbewerb „Städte und Gemeinden 4.0 – Future Communities“ hat sich die Gemeindeverwaltung mit der folgend skizzierten Motivation um den Titel „Digitale Zukunftskommune@bw“ beworben:

Mit neuen Ideen sollen die umgesetzten Digitalisierungsprojekte systematisch in ein Gesamtkonzept unter dem Dach der Digitalisierungsstrategie gebracht werden, um die Digitalisierung in Heddesheim nachhaltig zu gestalten.

## ROLLE DER VERWALTUNG BEI DER DIGITALISIERUNG

Wie bei zahlreichen Herausforderungen unserer Zeit kann die Gemeindeverwaltung nicht alle Ideen, Projekte und Maßnahmen zur Digitalisierung in Heddesheim alleine umsetzen und vollumfänglich finanzieren. Hier braucht es das starke Miteinander örtlicher Akteure aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie zielgerichteter, staatlicher Förderanreize, damit die Digitalisierung in Heddesheim gelingen kann. Die Rolle und der Umfang des Engagements der Kommune stehen in einem engen Zusammenhang mit jedem einzelnen Projekt. Ganz bewusst werden auch solche Maßnahmen und Projekte vorgesehen innerhalb deren der Gemeindeverwaltung nur eine moderierende Rolle zukommt. Dies entspricht dem hergebrachten Rollenverständnis zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Dieses Rollenverhältnis ist bedarfsorientiert auszutarieren.

### **Aufgabenträger / Federführung**

Zahlreiche kommunale Aufgaben (z.B. Kindergarten, Feuerwehr, Friedhof) erfüllt die Gemeinde Heddesheim im Rahmen ihrer Zuständigkeiten nach § 2 Gemeindeordnung.

Es gilt aus Sicht der Gemeinde Heddesheim zunächst diese Aufgaben prozessual und technisch zu optimieren. Hierfür wird sie primär ihre eigenen Ressourcen aufwenden, während sie in anderen Fragestellungen nur moderierend tätig ist (vgl. vorstehend).

Es gilt hier den ohnehin vorhandenen personellen und finanziellen Aufwand mithilfe intelligenter Lösungen zu optimieren, um damit zu einer noch effizienteren Aufgabenerfüllung zu gelangen.

Wie bisher auch schon, ob bei investiven Maßnahmen (z.B. Kindergartenneubau) oder nicht-investiven Maßnahmen (z.B. Einführung DMS, Organisation Sommertagszug) obliegt es der Gemeindeverwaltung die Maßnahmenplanung voranzutreiben, ggfs. Ausschreibungen vorzunehmen und den Maßnahmenfortschritt zu beobachten und zu evaluieren.

Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf die interdisziplinäre Arbeit in verwaltungsübergreifenden Projektgruppen gelegt werden. Vernetztes Denken erfordert auch vernetztes Arbeiten und Handeln.

### **Moderator**

Bei einigen Ideen und Projekten werden die gemeindlichen Ressourcen nicht abschließend ausreichen oder sie werden nicht in der originären bzw. direkten Interessensphäre der Gemeindeverwaltung liegen, sodass hierzu externes Know-How sowie die Mitwirkung weiterer starker Akteure aus dem gemeindlichen Umfeld und darüber hinaus aus Wirtschaft und Wissenschaft erforderlich sein wird.

Die Gemeindeverwaltung könnte hierbei eher bei der Initiierung von Kooperation/Akteursdialogen, beim Managen von Netzwerken oder der Organisation von Partizipationsprozessen tätig werden („Türöffner-Funktion“). Gegebenenfalls können diese Veranstaltungen in geeigneten gemeindlichen Räumlichkeiten stattfinden.

## 04 Projektablauf und Dokumentation (Methodik, Prozess)

Heddesheim möchte im Bereich der Digitalisierung Vorreiter und Leuchtturm über die Grenzen des Rhein-Neckar-Kreises hinaus sein und bis ins Jahr 2025 „Smart Village“ werden. Zur Erreichung dieses Ziels wurde die Digitalisierungsstrategie *“Digitalisierung@Heddesheim”* in Form einer Digitalisierungsroadmap (Konzept auf einer Zeitleiste bis im Jahr 2025+) in neun Schritten erarbeitet. Auf diese Weise soll es zukünftig möglich sein, die Fortschritte ständig zu überprüfen und die Digitalisierung in der Gemeinde koordiniert voranzubringen. Für den bisherigen Prozess wurden aus den in der Bewerbung skizzierten neun Schritten sechs Meilensteine zur Erstellung der Strategie entwickelt. Darauf bauen die in der vorliegenden Strategie in den Kapiteln 6, 7 und 8 dargestellten Ausführungen zur

- Integration in Verwaltungsstrukturen
- Fortschreibung der Strategie/Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit

auf.

Diese liegen zeitlich nach dem eigentlichen Strategieprozess und waren daher nicht Gegenstand der Beratungen.

Dies auch deshalb, da der digitale Wandel mit der Entwicklung der Strategie nicht abgeschlossen ist. Er sollte vielmehr weiterhin als agiler Prozess verstanden werden und von der Dynamik, der Evaluation, Reflexion und Weiterentwicklung leben. Dazu dienen die oben genannten ergänzenden Schritte, die nur im täglichen Verwaltungshandeln sinnvoll umgesetzt werden können.

<b>Meilenstein 1:</b>	Politische Willensbildung
<b>Meilenstein 2:</b>	Positionierung und Identifizierung der Ziele
<b>Meilenstein 3:</b>	IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“
<b>Meilenstein 4:</b>	Beteiligungsformat Zukunftswerkstatt
<b>Meilenstein 5:</b>	Ableitung der Lebensbereiche
<b>Meilenstein 6:</b>	Digitalisierungsstrategie „Digitalisierung@Heddesheim“

## **MEILENSTEIN 1: POLITISCHE WILLENSBILDUNG**

*„Wir wollen die Digitalisierung in Heddesheim spürbar, sichtbar und erlebbar machen.“*

Bürgermeister Michael Kessler

Bürgermeister Michael Kessler versteht die Digitalisierung als Chefsache und treibt das Zukunftsthema verwaltungsintern maßgeblich voran. Er versteht den digitalen Wandel als große Chance, in den verschiedenen kommunalen Lebensbereichen Verbesserungen für alle am kommunalen Leben beteiligten Akteure zu erzielen.

Auch die weiteren Mitwirkenden und Verantwortlichen aus Gemeinderat, Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft haben diese Entwicklung erkannt und stellen sich der großen gesellschaftlichen Herausforderung des digitalen Wandels. Dieser gemeinsame Wille ist in den nachfolgenden Schritten dokumentiert:

In einer nichtöffentlichen Sitzung im Oktober und in der öffentlichen Sitzung am 14. Dezember 2017 hat der Bürgermeister den Gemeinderat der Gemeinde Heddesheim über die von ihm initiierte Teilnahme am Ideenwettbewerb des Landes "Digitale Zukunftskommune@bw" unterrichtet (s. Anlage 1). Die Gemeinderatsmitglieder unterstützten die Bewerbung sowie die Erstellung einer Digitalisierungsstrategie. Sie haben das Ziel im Visier, sich auf den Weg zur digitalen Zukunftskommune zu machen und sich bis zum Jahr 2025 zur „Smart Village“ zu entwickeln. Die Mitglieder des Gemeinderats zeigen große Bereitschaft, den Weg der Digitalisierung mitzugehen und mitzugestalten.

In einem Werkstattgespräch mit der Verwaltung und in der Gemeinderatsitzung vom 28. Juni 2018 (s. Anlage 3 und 4) befasste sich das Gremium dann konkret mit den Schritten zur Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie. Franz-Reinhard Habel und Christopher Heck vom Projektpartner Gt-service GmbH stellten den Projektablauf und die vorgesehenen Meilensteine in einer kurzen Präsentation vor. Im anschließenden Austausch mit den Gemeinderäten wurde deutlich, dass die Mitglieder des Gemeinderats den digitalen Wandel vor Ort mitgestalten wollen und zahlreiche Möglichkeiten sehen, das Leben der Menschen durch die Digitalisierung zu vereinfachen.

## **MEILENSTEIN 2: POSITIONIERUNG UND IDENTIFIZIERUNG DER ZIELE**

Als übergeordnetes Ziel setzt sich Heddesheim bis zum Jahr 2025 zur „Smart Village“ zu werden und zukünftig als Vorreiter der Digitalisierung unter den Kommunen unter 20.000 Einwohnern zu gelten. Geleitet werden die Verantwortlichen dabei von der Richtschnur des kommunalen Handelns, den Bürger in den Mittelpunkt zu stellen.

Ein besonderes Anliegen der Gemeinde Heddesheim ist es, die Welt nicht in allen Bereichen neu zu erfinden, sondern teilweise auf bereits bestehende Anwendungen, beispielsweise das Portal Service BW, zurückzugreifen und mitzugestalten. Die Gemeinde sieht durch ganzheitliche und flächendeckende Lösungen ein großes Potenzial der Digitalisierung in den verschiedenen Städten, Gemeinden und Landkreisen.

Es sollte nicht das Ziel sein, möglichst viele verschiedene Lösungen zu finden, sondern eine sehr gute. Austausch und Vernetzung

der einzelnen Akteure können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Handel, Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft sollen die unterschiedlichen Lebensbereiche betrachtet und verschiedene Maßnahmen diskutiert werden. Heddesheim begreift die Digitalisierung nicht als Selbstzweck für die Gemeinde, sondern in der Nutzensteigerung für die Menschen. Die Digitalisierung soll für die Menschen sichtbar, greifbar und erlebbar gemacht werden.

Die Digitalisierung fördert die Standortfaktoren einer Gemeinde und verbessert die Lebensqualität der dort lebenden Menschen.

Zur Kontrolle des Fortschritts und zu Zwecken der Evaluation soll die Digitalisierungsstrategie in Form einer Digitalisierungsroadmap dargestellt werden. Dies soll unter anderem auch zu einer einfacheren Übertragbarkeit der Maßnahmen und Erkenntnisse auf andere Städte und Gemeinden dienen. Bei der Erstellung dieser Roadmap wird darauf geachtet, dass die verschiedenen Vorhaben zum Zeitpunkt ihrer Umsetzung finanzierbar sind und die Gemeinde die Projekte auch zukünftig tragen kann.

### **MEILENSTEIN 3: IST-ANALYSE „DIGITALISIERUNGS-CHECK“**

Mit Hilfe eines standardisierten Fragenkatalogs, der eine Vielzahl der kommunalen Aufgaben in den Blick genommen hat, wurde eine IST-Analyse zum bereits vorhandenen Digitalisierungsstand der Gemeinde Heddesheim durchgeführt.

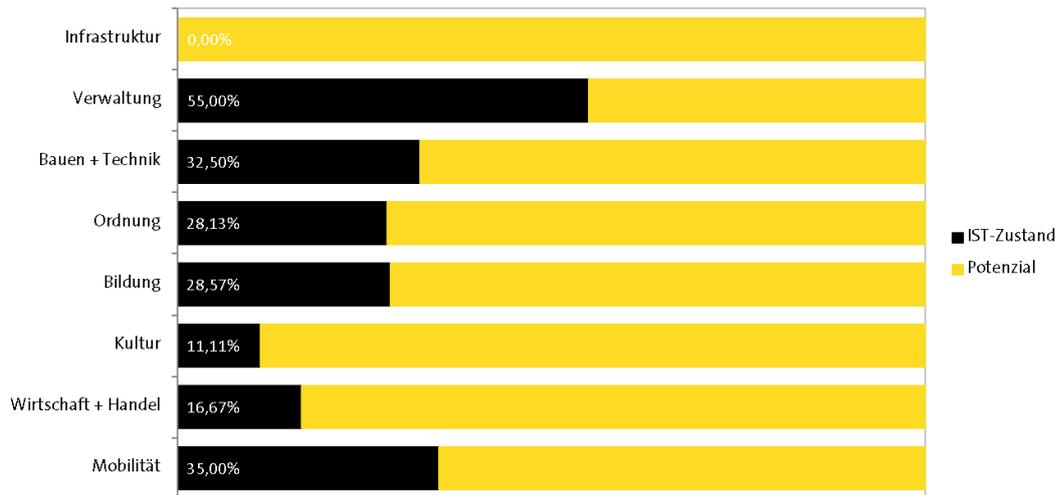
Innerhalb der acht Lebensbereiche (Infrastruktur; Verwaltung; Bauen und Technik; Sicherheit und Ordnung; Bildung; Kultur, Freizeit und außerschulische Bildung; Wirtschaft und Handel sowie Mobilität) wurden rund 140 Fragen zu einzelnen Maßnahmen, Projekten und Dienstleistungen gestellt. Hierbei wurde sich an dem landesweit gültigen Produktplan orientiert, der für die Kommunen spätestens mit der Anwendung des kommunalen Haushaltsrechts auf doppischer Grundlage verpflichtend ist. Gleichwohl handelt es sich um keine abschließende Analyse aller über 600 denkbaren Produkte des Produktplans.

Schwerpunktmäßig handelte es sich um eine Abfrage bestehender oder wünschenswerter Maßnahmen. Mit dem einfachen Fragentyp „Haben Sie...“ wurde die Gemeindeverwaltung zudem nach der Wichtigkeit einzelner Maßnahmen gefragt.

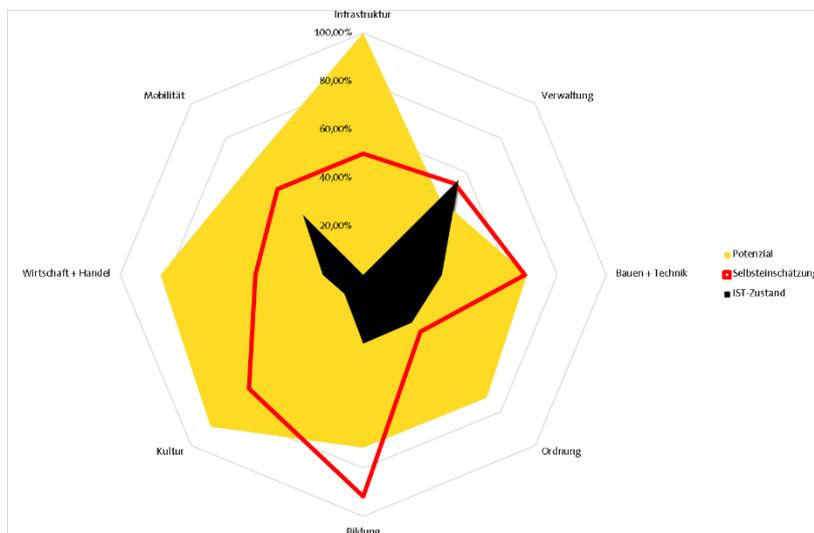
Beantwortet wurde der Fragenkatalog zum „Digitalisierungs-Check“ durch das verwaltungsinterne Projektteam unter Einbeziehung zahlreicher Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung.

Die Auswertung erfolgte durch die Gt-service GmbH. Die Fragen waren dergestalt aufgebaut, dass aus der Selbsteinschätzung der Verwaltung ein näherungsweise Digitalisierungsgrad in den einzelnen Themenfeldern abgeleitet werden konnte.

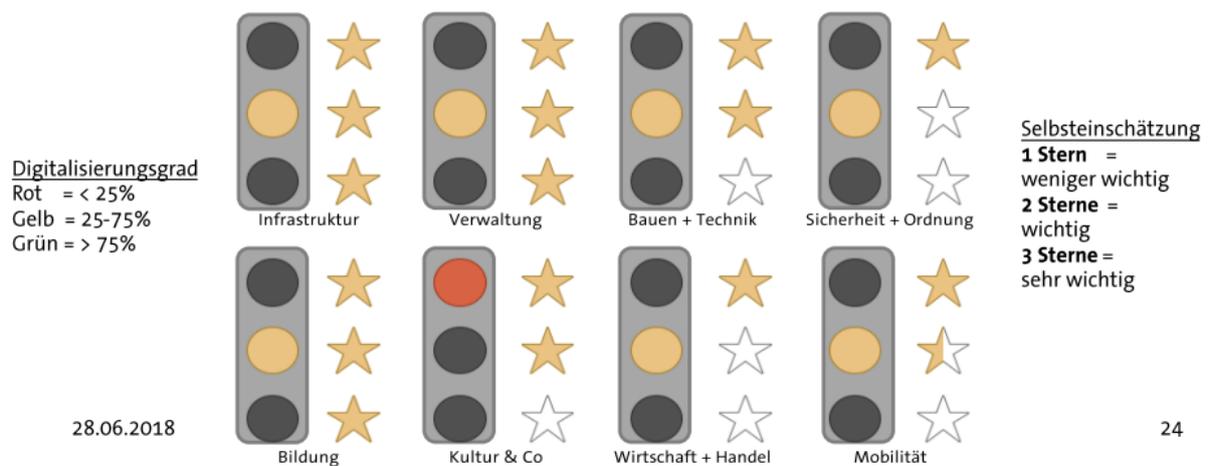
Hieraus ergaben sich in einem Ampelsystem und einer Netz-Darstellung die aktuellen Sachstände ebenso wie die Ausbaupotenziale. Es handelt sich dabei von vornherein um einen iterativen Prozess, der weniger streng wissenschaftlichen Maßstäben folgt, sondern mehr zum Ziel hat, einen Überblick und Anhaltspunkte über die möglichen Maßnahmen zu erhalten.



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ – Balkendiagramm



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ – Netzdiagramm



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ - Ampeldarstellung

Die Auswertung des Fragenkatalogs wurde in einem Balken- und Netzdiagramm dargestellt. Dabei zeigt der Digitalisierungsgrad (schwarz) die bereits vorhandenen abgefragten Maßnahmen und Produkte, während das Digitalisierungspotenzial (gelb) die noch vorhandenen Möglichkeiten konkretisiert.

Ergänzt wird diese Darstellung im Netzdiagramm durch die Selbsteinschätzung der Gemeindeverwaltung (rot), „Wie wichtig...“ den Projektverantwortlichen die einzelnen Maßnahmen bzw. die einzelnen Lebensbereiche sind.

Abgeschlossen wurde die Auswertung mit einer Ampeldarstellung, welche die Auswertung für die acht untersuchten Lebensbereiche in zusammenfassender Form darstellt. Dabei zeigt die Ampel den jeweiligen Digitalisierungsgrad (<25% = rot, 25 – 75 % = gelb, > 75% = grün). Die Selbsteinschätzung („Wie wichtig ist Ihnen...“) wird in Form einer Sterndarstellung illustriert.

Am Donnerstag, 28. Juni 2018 fand darauf aufbauend ein verwaltungsinterner Workshop zur IST-Analyse (s. Anlage 5 und 6) mit Vertretern der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Heddesheim statt. Neben Herrn Bürgermeister Michael Kessler haben Amtsleiterinnen und Amtsleiter sowie weitere Projektverantwortliche und Mitarbeiter an diesem Workshop teilgenommen. Außerdem nahmen Vertreter des kommunalen IT-Dienstleisters ITEOS sowie der Metropolregion Rhein-Neckar teil.

Von Seiten der Gt-service GmbH waren Franz-Reinhard Habbel und Christopher Heck vor Ort.

Zu Beginn des Workshops führte Franz-Reinhard Habbel in einem kurzen Impuls in das Thema „Digitalisierung und Kommune“ ein.

Im Kontext von Globalisierung, Digitalisierung sowie der Modernisierung von Politik und Verwaltung wurde deutlich, vor welchen Herausforderungen die Gesellschaft aktuell und insbesondere auch in den nächsten Jahren stehen wird. Die Städte und Gemeinden haben als zentrale örtliche Ebene die Aufgabe, ihrem Gestaltungsauftrag auch im Zeitalter der Digitalisierung gerecht zu werden und gute Rahmenbedingungen für Lebensqualität und attraktive Standorte für Unternehmen zu schaffen.

Ausgehend von der IST-Analyse diskutierten die Teilnehmer den IST-Zustand, die Digitalisierungspotenziale sowie die Selbsteinschätzung der Gemeindeverwaltung in den acht Lebensbereichen. Dabei wurde deutlich, dass den Projektverantwortlichen bei der Beteiligung von Bürgern und weiteren örtlichen Akteuren die gesamte Themenvielfalt der kommunalen Aufgabenpalette wichtig ist, sodass sich aus den acht Lebensbereichen entsprechende Schwerpunkte für die geplante Zukunftswerkstatt ergeben

Die vorstehend gezeigten Arbeitsergebnisse wurden dann unmittelbar in der Phase der Bürgerbeteiligung verwendet. Es hat sich jedoch gezeigt, dass dieses Vorgehen einerseits eine nach wie vor große Themen-Vielfalt ermöglichte, und zudem zahlreiche Mitglieder des Gemeinderats auch im Rahmen der Bürgerbeteiligung zugegen waren.

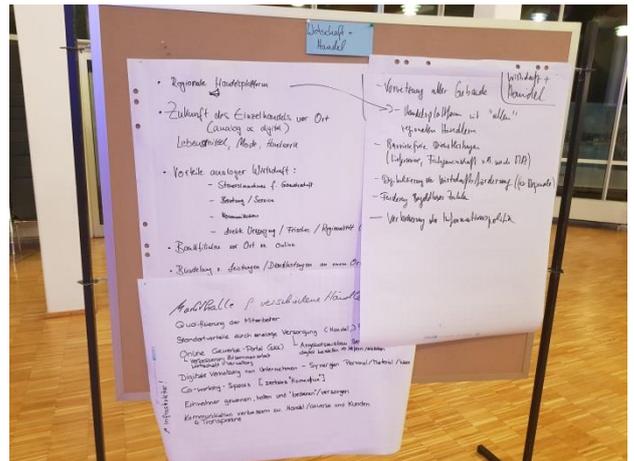
## MEILENSTEIN 4: BETEILIGUNGSFORMAT ZUKUNFTSWERK- STATT

Am 25. September 2018 fand eine Zukunftswerkstatt zum Thema Digitalisierung (s. Anlage 7 und 8) statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung hatten Bürgerinnen und Bürger, Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik die Gelegenheit, sich über die Digitalisierung zu informieren, gemeinsam über diese nachzudenken und ihre Vorstellungen und Ideen in einer Workshop-Phase einzubringen. Die Gemeindeverwaltung hatte neben der öffentlichen Einladung der Bürger (Amtsblatt, Tagespresse, Homepage) weitere Akteure (z.B. Gemeinderäte, Jugendvertretung, Schulleiter) persönlich zur Veranstaltung eingeladen.



Unter den Teilnehmern waren Vertreter des Gemeinderats, interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vertreter aus Wirtschaft und Handel sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung. Insgesamt haben rund 40 Bürgerinnen und Bürger sowie 10 Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung an der Zukunftswerkstatt teilgenommen. Als Beteiligungsformat wurde von der Gemeindeverwaltung und dem Projektpartner Gt-service GmbH eine Zukunftswerkstatt mit der

Methode World-Café gewählt. Die Methode World-Café ermöglicht es, in einer zwanglosen Gesprächssituation den Dialog mit einer kleinen Anzahl von Personen zu einem vorgegebenen Thema zu suchen.<sup>3</sup> Nach ca. 20 – 30 Minuten hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die Tische zu wechseln, wodurch sich regelmäßig neue Konstellationen ergaben.



Die Ergebnisse jeder Runde wurden von „Tischgastgebern“ dokumentiert. Nach mehreren Runden wurden die gesammelten Ideen und Lösungsansätze den gesamten Teilnehmern zusammenfassend vorgestellt. Im Rahmen des World-Cafés war es möglich, die zentralen Fragen der Zukunft zu beleuchten, die Teilnehmer über die Herausforderungen und Möglichkeiten transparent zu informieren und zu erfahren, wo die Teilnehmer ihre Gemeinde in Zukunft sehen.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Michael Kessler und einer kurzen Vorstellung des Projektablaufes durch Christopher Heck präsentierte Franz-Reinhard Habel in seiner Keynote („Einblicke in die Welt von morgen“), welches Potenzial der digitale Wandel mit sich bringt.

<sup>3</sup> Vgl. Nanz/Fritsche, Handbuch Bürgerbeteiligung, Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, S. 77 ff.

Anschließend hatten die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit in sieben Kleingruppen zu den unten aufgeführten Themen ins Gespräch zu kommen. Mittels der Methode „World Café“ wurde für die verschiedenen Lebensbereiche die Frage beantwortet: „Wie können wir „Lebensbereich“ in Heddesheim verbessern?“ Durch die Antworten und Diskussionen war es möglich, im kleineren Kreise von den Teilnehmenden zu erfahren, welche Herausforderungen sie derzeit im Alltag erleben und mit welchen Lösungen diese aus deren Sicht gelöst werden könnten. In diesem Rahmen wurden die zentralen Fragen der Zukunft beleuchtet. Außerdem bestand Gelegenheit, die Teilnehmer über die Herausforderungen und Möglichkeiten transparent zu informieren und genau hinzuhören, wo die Teilnehmer ihre Gemeinde in Zukunft sehen.

Die sieben Tischthemen orientierten sich an dem Fragebogen zur IST-Analyse und umfassten die folgenden Themen:

- Infrastruktur
- Verwaltung
- Bauen und Technik
- Sicherheit und Ordnung
- Bildung
- Kultur und Co.
- Wirtschaft und Handel
- Mobilität

Ein Zeitfenster von 75 Minuten ermöglichte es den Teilnehmenden, sich an vier bis fünf Thementischen einzubringen. Tischgastgeber waren jeweils Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung. Sie hatten die Aufgabe, die Gespräche zu moderieren, die Impulse der Teilnehmer zu den Bereichen aufzunehmen und diese gemeinsam mit den Teilnehmenden zu sortieren.

## MEILENSTEIN 5: ABLEITUNG DER LEBENSBEREICHE

Gemeinsam mit dem Projektpartner Gt-service GmbH analysierte die Gemeindeverwaltung der Gemeinde Heddesheim im Anschluss an die Zukunftswerkstatt die Ideen und Vorstellungen sowie die analog und digital erhobenen Stimmungsbilder. Hierbei wurde wie folgt vorgegangen:

Alle Anmerkungen und Ideen wurden mittels einer Fotodokumentation am Tag der Zukunftswerkstatt festgehalten (s. Anlage 9).

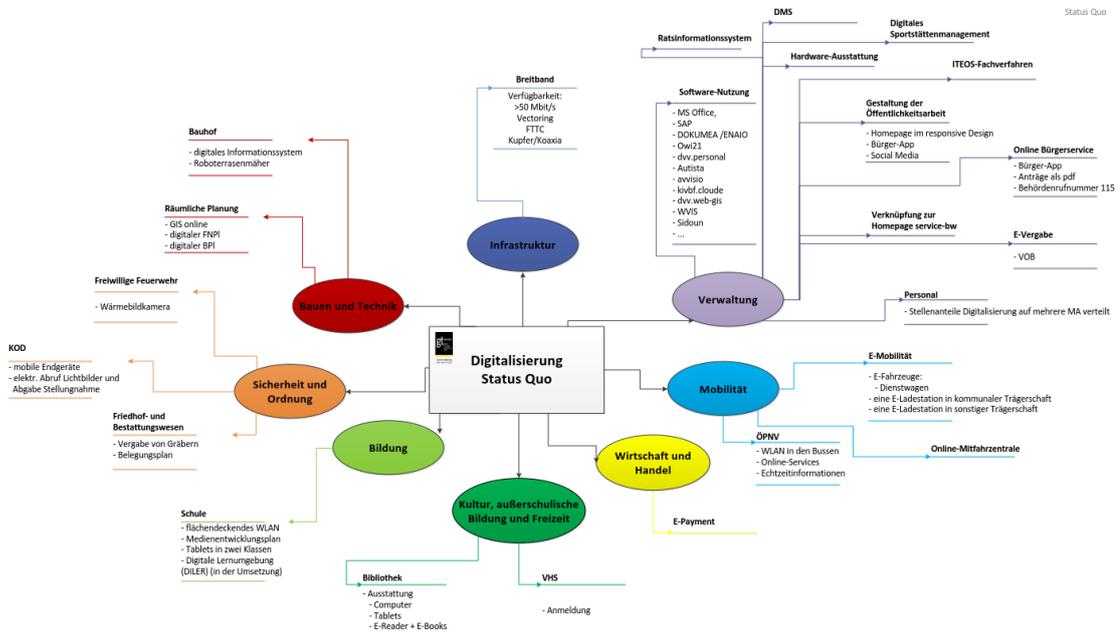
Darüber hinaus wurde eine Zwischenbilanz zur Entwicklung der Digitalisierungsstrategie entworfen, welche den bisherigen Prozess zusammenfasst. Neben den Inhalten der IST-Analyse, der Einschätzung der Verwaltung und der Verwaltungsspitze wurden die Vorschläge und Ideen der Verwaltung und Bürgerschaft nach zeitlicher Machbarkeit und dem Nutzen aus Einwohnersicht gesichtet und bewertet.

Insbesondere der Weg zu den vorgeschlagenen Lebensbereichen stand im Fokus der Zwischenbilanz (s. Anlage 10). Aus dem Stimmungsbild des Verwaltungs-Workshops zur IST-Analyse und dem Stimmungsbild der Teilnehmer der Zukunftswerkstatt wurde deutlich, wo Bürger und Verwaltung die Handlungsschwerpunkte der Digitalisierungsstrategie in Heddesheim sehen.

Insbesondere die Lebensbereiche Verwaltung und Bürgerservices sowie Bildung und Kultur; Infrastruktur; Wirtschaft und Handel spielen dabei eine wichtige Rolle. Außerdem scheint das Thema Mobilität wichtig zu sein.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Zwischenbilanz stellt die Zusammenfassung der bereits vorhandenen Produkte und Maßnahmen dar. Diese wurde auf Basis der

Auswertung des Fragenkatalogs erstellt und durch die Hinweise beim Verwaltungs-Workshop zur IST-Analyse ergänzt.



Die Auswahl der Maßnahmen und Projekte, welche aus Sicht der Verwaltung Niederschlag in der Digitalisierungsstrategie finden sollten, wurde anhand des Maßes an Nutzen für die Einwohnerschaft (Bürger und Unternehmen) sowie der Machbarkeit und der eigenen Leistungsfähigkeit bewertet. Aus dem „Pool“ der rund 30 Maßnahmen und Projekte wählten die Projektverantwortlichen der Gemeindeverwaltung die entsprechenden Vorschläge aus, welche in den jeweiligen Zeithorizonten umgesetzt werden können. Erste Maßnahmen und Projekte sollen zeitnah (bereits 2019/2020) in Heddesheim sichtbar und erlebbar werden (s. Kapitel 05 Lebensbereiche).

Ideen der Bürger ergänzt. Abschließend wurden die Maßnahmen für die Digitalisierungsstrategie durch den Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung ausgewählt.

### MEILENSTEIN 6: DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE „DIGITALISIERUNG@HEDDESHEIM“

Im Januar soll die fertige Digitalisierungsstrategie „Digitalisierung @Heddesheim“ in Form einer Digitalisierungsroadmap erstellt sein und vom Gemeinderat mittels Beschluss verabschiedet werden.

In Abstimmung zwischen Projektverantwortlichen und Bürgermeister wurden die in der Zwischenbilanz abgebildeten Vorschläge und

Hierauf aufbauend können dann die im Nachfolgenden skizzierten Maßnahmen konkret umgesetzt werden, um die Vorteile der Digitalisierung für die Betroffenen erlebbar zu machen.

## 05 Lebensbereiche

Jeder Lebensbereich ist in verschiedene Maßnahmen untergliedert. In der sich anschließenden Beschreibung der Lebensbereiche und Maßnahmen wird eine einheitliche Form gewählt, um einen schnellen Überblick zu gewährleisten.

Jede Maßnahme enthält dabei

- eine eindeutige Nummerierung
- ihren Titel
- eine kurze Beschreibung der IST-Situation und der Maßnahme
- die kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme
- eine Nutzenabschätzung
- eine zeitliche Einordnung
- eine personelle und monetäre Aufwandsabschätzung
- Interkommunale Möglichkeiten / Vernetzung
- eine Auflistung möglicher Akteure
- eine Auflistung möglicher Förderprogramme.

**Nutzenabschätzung aus Sicht der Einwohner (Bürger, Unternehmen) bzw. der Verwaltung (in bestimmten Lebensbereichen)**

Die Nutzenabschätzung aus Sicht der Einwohner bzw. der Verwaltung stellt dar, wie stark sich der Nutzen aus Einwohnersicht/Verwaltungssicht voraussichtlich darstellt. Die Einwohnersicht impliziert auch die Unternehmenssicht, da ortsansässige Unternehmen kommunalrechtlich den Einwohnern gleichgestellt sind. Von einem geringen Nutzen wird ausgegangen, wenn voraussichtlich nur bis zu 20% der Einwohner unmittelbar betroffen sein dürften. Bei einem Nutzen für 20-70% der Einwohner wird die mittlere Ausprägung angenommen. Bei allen Maßnahmen

die für mehr als 70% der Einwohner interessant werden könnten, wird von einem großen Nutzen gesprochen.

< 20 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	gering
20 – 70 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	mittel
> 70 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	hoch

### Auflistung möglicher Dienstleister

Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen wird auf eine konkrete Nennung von möglichen Dienstleistern der Privatwirtschaft verzichtet. Der Gemeindetag Baden-Württemberg vermittelt Referenzkommunen, mit ersten (Produkt)-Erfahrungen zu einzelnen privaten Dienstleistern.

### Zeitliche Einordnung (zur Orientierung)

Die zeitliche Einordnung der erarbeiteten Maßnahmen erfolgt in kurzfristige (2019-2020), mittelfristige (2021-2022) und langfristige (2023-2025) Maßnahmen. Hierbei handelt es sich noch nicht um eine Festlegung des Entscheidungsgremiums, sondern lediglich um eine Abschätzung der Realisierbarkeit in einem nachvollziehbaren Zeitraum. Das „Ende-Datum“ (2025) wird durch die Rahmenbedingungen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ definiert.

Kurzfristig	2019 - 2020
Mittelfristig	2021 - 2022
Langfristig	2023 - 2025

## LEBENSBEREICH 0: QUERSCHNITTSMABNAHMEN DER DIGITALISIERUNG

Glasfaser und Mobilfunk gehören zur Daseinsvorsorge im 21. Jahrhundert und sind wesentliche Standortfaktoren für die Städte und Gemeinden. Doch sie sind viel mehr: Sie werden gemeinsam mit dem Einsatz von gemeindlichen Ressourcen, der Weiterentwicklung von digitalen Bürgerservices sowie der Qualifizierung der kommunalen Mitarbeiter zu zentralen Schlüsselfaktoren für das Gelingen des digitalen Wandels. Dem Schutz der Daten und der entsprechenden kommunalen Einrichtungen und Strukturen gilt es hohe Aufmerksamkeit zu widmen.

Damit die Digitalisierungsstrategie als digitale Agenda wirkungsvoll umgesetzt werden kann, bedarf es grundsätzlicher Querschnittsmaßnahmen als denklogische Voraussetzungen für die weiteren Lebensbereiche und die dort festgelegten Maßnahmen. Sie bilden zweifelsohne das unverzichtbare Fundament für eine nachhaltig erlebbare und auf den Menschen ausgerichtete Digitalisierung in Heddesheim.

Für alle am Entwicklungsprozess der Digitalisierungsstrategie Beteiligten (insbesondere die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung) waren diese aus den Grundlagen der Digitalisierung abgeleiteten Querschnittsmaßnahmen immer wieder Bestandteil der Überlegungen, sodass die im Folgenden Abschnitt Lebensbereich 0 beschriebenen Maßnahmen nicht explizit Bestandteil der Beratungen im Gemeinderat waren.

### Maßnahmen:

#### 0.1 FTTB/FTTH-Planung für das gesamte Gemeindegebiet (Gewerbegebiet)

---

#### 0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“ innerhalb der Gemeindeverwaltung

---

#### 0.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks

## 0.1 FTTB/FTTH-PLANUNG FÜR DAS GESAMTE GEMEINDEGEBIET (GEWERBEGEBIET)

Eine FTTB/FTTH-Planung für das Gemeindegebiet stellt einen zentralen und wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer flächendeckenden Breitbandversorgung mit Glasfaser dar.

Die Breitbandversorgung im Ortsgebiet ist momentan bereits mit Geschwindigkeiten bis zu 400 mbit/s über Breitbandkabel möglich. Auch VDSL-Verbindungen bestehen hier.

Es existiert eine FTTB Fein-Planung für das gesamte Gemeindegebiet, die im Auftrag des Zweckverbandes High-Speed-Netz erstellt wurde.

Zunächst ist der Breitbandausbau im Gewerbegebiet der Gemeinde Heddesheim angedacht sowie ein Anschluss kommunaler Einrichtungen wie beispielsweise Schulen oder Rathaus an den Backbone.

Hierzu wird derzeit ein Markterkundungsverfahren durchgeführt. Sollte kein privatwirtschaftliches Unternehmen Interesse an diesem Projekt zeigen, so kann der kommunale Zweckverband High-Speed-Netz in den Breitbandausbau investieren.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Kurzfristig (2019-2020)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Falls Investition durch High-Speed-Netz: Kosten Breitbandausbau: ca. 970.000 €, zur Hälfte Zweckverband und Gemeinde

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

### **Auflistung möglicher Akteure:**

fibernet-rn, Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

6. Förderaufruf Infrastruktur des BMVI (Breitbandförderrichtlinie)

Breitbandförderung des Landes

## 0.2 BENENNUNG UND QUALIFIZIERUNG VON „KOMMUNALEN DIGITALLOTSEN“ INNERHALB DER VERWALTUNG

Unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“ des Landes Baden-Württemberg haben die Kommunalen Landesverbände das Qualifizierungsprogramm „Kommunaler Digitallotse“ im Herbst 2018 ins Leben gerufen. Ziel dieses Programmes ist der Aufbau von Digitalisierungskompetenzen innerhalb der Kommunalverwaltung, um auf diese Weise die digitale Transformation in den Städten, Gemeinden und Landkreisen weiter voranzutreiben.

Mit finanzieller Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg haben die Kommunen die Möglichkeit mindestens einen geeigneten Verwaltungsmitarbeiter als „Kommunalen Digitallotsen“ zu qualifizieren. Die vorgesehene dreitägige Schulung wird vom Land Baden-Württemberg mit 300,00 Euro pro „Kommunalem Digitallotsen“ gefördert. Die Verwaltungsschule des Gemeindetags ebenso wie die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien Baden-Württemberg halten bereits ein entsprechendes Schulungsangebot vor.

Es gilt, innerhalb der Gemeindeverwaltung geeignete Mitarbeiter zu suchen, die bereit sind den kommunalen digitalen Wandel in Heddesheim mitzugestalten und als „Kommunaler Digitallotse“ die Verwaltung in der Fläche fit für die Digitalisierung zu machen. Es sind bereits 3 Mitarbeiter als Digitallotse für die Schulungen im Frühjahr 2019 angemeldet.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

### **Zeitliche Einordnung:**

Kurzfristig (2019 - 2020)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Eigenanteil Schulung: 450,00 € p.P.

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Vernetzung mit weiteren „Kommunalen Digitallotsen“ innerhalb des Landkreises

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Verwaltungsschule des Gemeindetags Baden-Württemberg

Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien Baden-Württemberg

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Finanzielle Unterstützung des Landes unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“

### 0.3 DURCHFÜHRUNG EINES CYBERSICHERHEITS-CHECKS

Die Digitalisierung benötigt Daten. Im Zeitalter der Digitalisierung wird der Daten- und Verbraucherschutz durch die Cybersicherheit ergänzt. Der Schutz der personenbezogenen Daten von Bürgern oder spezifischer Daten von Unternehmen werden unter anderem durch die 2018 in Kraft getretene EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) sichergestellt.

In der Studie von „Deutschland sicher im Netz e.V.“ zur digitalen Sicherheitslage der Verbraucher in Deutschland (DsiN-Sicherheitsindex 2016) lag Baden-Württemberg im unteren Mittelfeld. Die Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg „digital@bw“ erklärt u.a. die Cybersicherheit zu einem zentralen Querschnittsthema. Unter anderem soll eine umfassende Cybersicherheitsstrategie durch die Landesregierung entworfen werden.

Auch die Städte und Gemeinden müssen ihre IT- und Sicherheitsstandards überprüfen. Hohe Sicherheitsstandards und verlässliche Systeme bilden das Fundament für das Vertrauen von Bürgern, Unternehmen und Partnern insbesondere in die E-Government-Angebote der Kommunen.

Es gilt, mit Hilfe des von ITEOS und den Kommunalversicherungen entwickelten Cybersicherheitschecks Gefährdungs- und Schadenspotenzial zu analysieren und erste präventive Maßnahmen (z.B. Aufbau eines Risikomanagements) zu ergreifen. Der Cybersicherheitscheck und eine darauf aufbauende Cybersicherheitsversicherung verfolgen das Ziel, die Kommune soweit wie möglich vor potenziellen Risiken durch Cyberangriffe zu schützen.

#### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

#### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

#### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021-2022)

#### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Keine Vergleichswerte vorhanden.

#### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

#### **Auflistung möglicher Akteure:**

Kommunalversicherungen mit ITEOS

#### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

## LEBENSBEREICH 1: BILDUNG UND KULTUR

Die Gemeinde Heddesheim versteht Bildung als ganzheitliche Aufgabe, die nicht an der Schultür endet, sondern die Bürger aller Generationen im Sinne von „lebenslangem Lernen“ begleitet.

So gehört für die Projektverantwortlichen die Vermittlung von „digitaler Kompetenz“ als Kernelement in alle gemeindlichen Bildungsangebote von Kinderbetreuungseinrichtungen bis Bibliothek und VHS-Veranstaltungen. Zu dieser Vermittlung gehört zweifelsohne eine moderne digitale Ausstattung aller Bildungseinrichtungen mit Hard- und Software. Diese stellt im 21. Jahrhundert einen wesentlichen Standortfaktor für die einzelnen Einrichtungen dar und trägt ebenso wie reibungslose Prozessabläufe (z.B. Mensaorganisation, „Kita-Matching 4.0“) zur Attraktivität der Gemeinde als Bildungsstandort bei.

In den außerschulischen Einrichtungen (z.B. Bibliothek, VHS, Musikschule) und den starken – ehrenamtlich getragenen – Vereinen, Organisationen, Kirchen und zahlreichen weiteren Akteuren werden den Bürgern vielfältige Bildungsmöglichkeiten angeboten. Insbesondere diese Einrichtungen, z.B. die Bibliothek im Bürgerhaus, können analoge Plattformen für das generationenübergreifende Lernen aller Heddesheimer sein und Raum schaffen für Austausch und Vernetzung. Digitale Plattformen, Apps und Anwendungen können unterstützen.

### Maßnahmen:

#### 1.1 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen

---

#### 1.2 Entwicklung von „Generationenübergreifendem Lernen“

---

#### 1.3 Digitale Mensaorganisation

---

#### 1.4 Einführung von „Kita-Matching 4.0“

---

## 1.1 DIGITALE AUSSTATTUNG DER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Die Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen beginnt bei einer leistungsfähigen Breitbandversorgung der einzelnen Einrichtungen, insbesondere auch innerhalb der Gebäude und zieht sich über die Hardware-Ausstattung (z.B. Tablets, Laptops, Smart Boards, VR/AR-Brillen) bis hin zu Software, Apps und digitale Anwendungen für die Benutzer.

Hierfür hat der Zweckverband High-Speed-Netz im Januar 2019 einen Förderantrag beim Bund gestellt zum direkten Anschluss der Schulen an den Glasfaserbackbone des Zweckverbandes.

Zur digitalen Ausstattung gehört gleichzeitig aber auch die Überprüfung der pädagogischen und fachlichen Kompetenz des Personals, die Inhalte zielgerichtet zu vermitteln und darüber hinaus klare Aufgaben- und Organisationsstrukturen (z.B. Netzwerkadministration) zu klären. Grundstein für eine digitale Ausstattung ist ein einrichtungsbezogener Medienentwicklungsplan (MEP). Hierzu haben die Verantwortlichen im Jahr 2017 ihren Medienentwicklungsplan für die Karl-Drais-Gemeinschaftsschule entwickelt. Der MEP für die Hans-Thoma-Grundschule wird auf Basis der Empfehlungen des Landes, des Landesmedienzentrums sowie der Handreichung des Gemeindetags Baden-Württemberg für das Jahr 2019/2020 angestrebt.

Später gilt es, die Medienentwicklungspläne (sofern erforderlich) anzupassen, fortzuschreiben und stetig anhand der Bedarfe von Schülern, Lehrern, Eltern und Verwaltung weiter zu entwickeln. Schritt für Schritt gilt es im interdisziplinären Zusammenspiel der städtischen Abteilungen und Ämter die mittelfristige Ausstattung der Einrichtungen gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort zu besprechen und anzugehen.

Außerdem ist es sinnvoll, die Möglichkeiten der Vernetzung von Bildungseinrichtungen untereinander, aber auch mit der Gemeindeverwaltung, zu prüfen und gemeinsam erste Schritte zur digitalen Bildungslandschaft Heddesheim zu gehen.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021-2022)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Entwicklung des Medienentwicklungsplans: ca. 15.000 € für die Hans-Thoma-Schule

Keine Vergleichswerte vorhanden

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden (bei der Entwicklung des MEP).

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Gemeindeverwaltung

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Sonderaufruf des Bundes zum Breitbandanschluss von Schulen

Digitalpakt Schule des Bundes

## 1.2 ENTWICKLUNG VON „GENERATIONENÜBERGREIFENDEM LERNEN“

Das Miteinander von Jung und Alt steht im Mittelpunkt dieser Maßnahme. Was derzeit schon in zahlreichen Vereinen, Organisationen und Einrichtungen in der täglichen Arbeit analog geschieht, soll auch über und vor allem mit der Digitalisierung geschehen: Der Austausch und Dialog der Generationen.

Ein Angebot kann hierbei das Generationenübergreifende Lernen von neuen digitalen Möglichkeiten sein. Gleichzeitig bietet der intergenerative Austausch die Chance des „voneinander Lernen“ der einzelnen Generationen. So ist es denkbar, dass jüngere Menschen ihren älteren Mitbürgern erste Schritte mit dem Smartphone, Online-Banking oder weitere digitale Anwendungen der „Smart Village“ aufzeigen und vermitteln. Ältere Menschen können dafür ihre Lebenserfahrung und ihre Zeit weitergeben, z.B. bei der Nachmittagsbetreuung.

Ergänzend ist denkbar, dass die Vernetzung nicht nur analog auf dem Dorfplatz, beim Bäcker oder in der Bibliothek stattfindet, sondern auch im digitalen Bereich, beispielsweise mittels einer Plattform. Es ist zu prüfen, ob eine Verknüpfung mit der Bürger-App möglich und sinnvoll ist.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Moderator

### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021 - 2022)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Keine Vergleichswerte vorhanden

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Örtliche Bildungsträger (z.B. VHS), technischer Partner

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Bei besonderer innovativer Ansatz erkennbar, dann käme unter Umständen „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ in Betracht.

### 1.3 DIGITALE MENSAORGANISATION

Zur digitalen Bildung und Betreuung gehört auch eine zeitgemäße und funktionierende Ablauforganisation.

Im Alltag der Heddesheimer Schulen zeigt sich insbesondere im Ganztagesbetrieb Potenzial, mit Hilfe digitaler Anwendungen den Alltag aller am Schulleben Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern, Verwaltung) zu erleichtern. Eltern und Schüler möchten gerne den Speiseplan vorab einsehen und ggfs. das passende Essen, auch im Hinblick auf Allergene, bestellen. Ob Vorbestellung, „Essenspflicht“, organisatorische Dinge oder die Abrechnung – diese (derzeit analog mit unterschiedlichen Ansprechpartnern in Schule und Gemeindeverwaltung zu klärenden) Fragestellungen kann mit wenigen Klicks über eine digitale Anwendung am eigenen mobilen Endgerät von zu Hause oder unterwegs geschehen.

Eine digitale Mensaorganisation ist in der Karl-Drais-Schule bereits vorhanden, in der Hans-Thoma-Schule ist sie mit der Einführung der Ganztagschule geplant.

Es gilt hierbei die Abläufe der einzelnen Einrichtungen zu evaluieren und Bedarfe zu ermitteln, um gemeinsam mit Akteuren und Anbietern Möglichkeiten der digitalen Mensaorganisation zu klären.

#### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

#### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

#### **Zeitliche Einordnung:**

Kurzfristig (2019 - 2020)

#### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Investiv: ca. 10.000 €

Folgekosten: ca. 1.000 €

#### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Nicht notwendig

#### **Auflistung möglicher Akteure:**

Private Dienstleister

#### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

## 1.4 EINFÜHRUNG VON „KITA-MATCHING 4.0“

In Baden-Württemberg bestehen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt Rechtsansprüche auf (frühkindliche) Förderung in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege gemäß §24 Abs. 2 und 3 SGB VIII. Bei Kindern zwischen 1 und 3 Jahren besteht für die Gemeinden eine objektiv-rechtliche Verpflichtung zur Bereitstellung von Betreuungsplätzen bzw. von einem bedarfsgerechten Angebot in Tageseinrichtungen oder der Kindertagespflege.

Bei den vorhandenen Einrichtungen für Kinderbetreuung ist es Jahr für Jahr ein gewaltiger Verwaltungsaufwand, gemeinsam mit den freien und kirchlichen Trägern der Jugendhilfe die Zuteilung der Kinder für die einzelnen Betreuungseinrichtungen zu koordinieren. Um zukünftig diesen Aufwand verringern zu können, soll ein digitales Anmeldesystem den Prozess transparent und automatisiert gestalten. Damit würde gleichzeitig die kommunal verantwortete Bedarfsplanung qualitativ weiterentwickelt und die Planungssicherheit der Eltern erhöht.

Außerdem soll es den Nutzern, die beruflich wie privat zu einem Großteil in der digitalen Welt unterwegs sind, ermöglicht werden, die Anmeldung für die Kinderbetreuung einmalig und digital abwickeln zu können.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Mittlerer Nutzen für die Verwaltung

### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021 - 2022)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

ca. 30.000 € (Vergleichswert aus einer anderen Gemeinde)

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Träger der Jugendhilfe (Kirchen, freie Träger)

Austausch mit anderen Kommunen, die vor der gleichen Herausforderung stehen

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Gemeindeverwaltung

Private Dienstleister

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

## LEBENSBEREICH 2: WIRTSCHAFT UND HANDEL

Der Lebensbereich Wirtschaft und Handel stellt für die Gemeinde Heddesheim eine wichtige Säule dar. Das leistungsstarke örtliche Gewerbe, welches viele interessante Arbeitsplätze am Standort Heddesheim schafft, trägt hierzu einen wichtigen Beitrag bei.

Die örtlichen Geschäfte und Betriebe bieten eine vielseitige Angebotspalette in Wirtschaft, Handel und Dienstleistung, die sowohl den Bedarf des täglichen Lebens deckt als auch hochwertigen Ansprüchen gerecht wird.

Um die Leistungsfähigkeit der einzelnen Unternehmen und Betriebe zu bewahren und damit auch im Wettbewerb um Fachkräfte und Kunden zu bestehen, müssen alle Akteure sich auf die Veränderungen der Digitalisierung einlassen. Möglichkeiten bieten hierbei die Vernetzung und der Austausch untereinander, die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter, aber insbesondere auch die Stärkung der lokalen Strukturen. Mit Blick auf den steigenden Online-Handel gilt es, gemeinsam die Standortvorteile herauszuarbeiten und bestehende und neue Kunden aus Heddesheim und der Region mit einem modernen einheitlichen Gesicht zu begrüßen.

Damit kann es ganzheitlich gelingen, die Schlagkraft von Wirtschaft und Handel auch in Zeiten von Veränderung und Transformation zu bewahren und den örtlichen Markt zu stärken.

### Maßnahmen:

**2.1 Einführung eines VHS-Kurses zur Vermittlung von digitaler Kompetenz für Unternehmen**

---

**2.2 Einführung eines Online-Gewerbeportals**

---

**2.3 Einführung eines Lokalen Online-Marktplatzes inkl. Lieferservice und „Click+Collect“-System**

---

## 2.1 EINFÜHRUNG EINES VHS-KURSES ZUR VERMITTLUNG VON DIGITALER KOMPETENZ FÜR UNTERNEHMEN

Baden-Württemberg ist das Land der Tüftler und Denker. Seit jeher sind durch kluge Frauen und Männer innovative und zukunftsweisende Ideen und Erfindungen vorangetrieben worden. Eine Vielzahl dieser Ideen wurde in den kleinen und mittleren Unternehmen in der Fläche unseres Bundeslandes entwickelt. Diese „Hidden Champions“ haben oftmals heute noch ihren ursprünglichen Sitz in den Städten und Gemeinden und sind vielfältig in ihrer Heimat verankert.

Die Digitalisierung wird als vierte industrielle Revolution nach der Erfindung des Buchdrucks, der Entwicklung der Dampfmaschine und der Elektrifizierung/Automatisierung bezeichnet. Dies macht deutlich, dass Veränderung und Fortschritt zum Alltag der Menschen gehört. Auch die Unternehmen und Betriebe müssen umdenken und die Weichen für ein erfolgreiches Gelingen der Digitalisierung stellen. Wesentlicher Erfolgsfaktor ist dabei die transparente und frühzeitige Einbindung der Mitarbeiter.

Viele kleine und mittlere Unternehmen haben oftmals keine allzu großen Ressourcen die Herausforderung der Digitalisierung tatkräftig anzugehen. Grundlagenvermittlung (Homepage, Social Media, EDV-Anwendungen, Datenschutz) kann hier für die Unternehmer und Führungskräfte hilfreich sein, den Kurs ihres Unternehmens aktiv zu gestalten. Darüber hinaus ist es erforderlich, bedarfsorientiert den Mitarbeitern digitale Kompetenz zu vermitteln.

Die Gemeindeverwaltung kann „Macher“ und/oder „Moderator“ sein. Es gilt, zunächst mit den Verantwortlichen der VHS über geeignete Formate, Räumlichkeiten und Zielgruppen nachzudenken. In einem nächsten Schritt sollten über

die bereits bestehenden Kommunikationswege (Gewerbeverein) das Thema Digitalisierung und das Angebot des VHS-Kurses adressatengerecht (analog/digital) kommuniziert werden.

In Betracht könnte eine diesbezügliche Kooperation mit der IHK und der Kreishandwerkerschaft gezogen werden.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Moderator

### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Kurzfristig (2019 - 2020)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Keine Vergleichswerte vorhanden

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Vernetzung mit allen gemeindlichen Akteuren aus Wirtschaft und Bildung

### **Auflistung möglicher Akteure:**

VHS, Landkreis, IHK, Handwerkskammer

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „Digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“

## 2.2 EINFÜHRUNG EINES ONLINE-GEWERBEPORTALS

Einer der zentralen Anliegen der Vertreter aus Wirtschaft, Handel und Dienstleistung bei der Zukunftswerkstatt war Attraktivität und das Sichtbar-Machen der örtlichen Strukturen und Betriebe. Die Kunden, Bürger und Gäste sollen auf einen Blick sehen können, welche Unternehmen, Betriebe und Dienstleistungen in Heddesheim vorhanden sind. Hierzu soll das Online-Gewerbeportal beitragen.

Dieses Online-Gewerbeportal sollte auf der gemeindlichen Homepage eingebettet und schnell auffindbar sein. Örtliche Unternehmen, Gewerbetreibende und Dienstleister können sich hier mit ihrem Unternehmen präsentieren. Dabei existiert bereits auf der Webseite der Gemeinde Heddesheim ein Branchenverzeichnis der örtlichen Gewerbetreibenden.

Das Online-Gewerbeportal soll es den Unternehmen zusätzlich ermöglichen, Gewerbemeldungen vor Geschäftsaufnahme elektronisch via Internet anzuzeigen. Zudem soll sichergestellt werden, dass die Unterlagen medienbruchfrei und sicher an den gesetzlich vorgeschriebenen Empfänger weitergeleitet werden.

Auf die verschiedenen Gewerbearten sollen zugeschnittene Anwendungssysteme und Formulare sowie Schnittstellen zu möglichen anderen Behörden erstellt werden, was zukünftig sowohl für die Gründer als auch für die Verwaltung Zeit- und Kostenersparnis bedeutet.

Es gilt gemeinsam mit den Verantwortlichen aus Gewerbe, Unternehmen, Handel und Dienstleistungen die konkreten Bedarfe zu entwickeln und die Möglichkeiten der Homepage-Einbindung zu prüfen.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021-2022)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

ca. 5.000 € (Ausbau des bereits bestehenden Angebots)

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Vorläufig nicht relevant.

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Gemeindeverwaltung und ggf. Handels- und Gewerbeverein

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Förderprogramme ersichtlich. Bei einem besonderen innovativen Ansatz käme unter Umständen „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ in Betracht.

## 2.3 EINFÜHRUNG EINES LOKALEN ONLINE-MARKTPLATZES INKL. LIEFERSERVICE UND „CLICK+COLLECT“-SYSTEM

Die Entwicklungen im stationären (Einzel-) Handel stagnierten in den letzten Jahren, wohingegen der Online-Handel stark zugenommen hat. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die örtlichen Nahversorgungsstrukturen durch die Schließung von inhabergeführten Nahversorgern regelrecht ausbluten. Zugleich ist allerorten eine Trendwende in der Verbraucherneigung festzustellen. Regionale und lokale Produkte rücken zunehmend in den Fokus. Ausgehend von der Strategie der Direktvermarktung ist dieses Bewusstsein zwischenzeitlich im nahezu gesamten Handelsportfolio angekommen. „Local first“ wird zunehmend zur Konkurrenz von „Geiz ist geil“. Um den örtlichen Einzelhandel zu stärken und zu vitalisieren, benötigt es eine Vernetzung von analogen und digitalen Angeboten. Mittels eines Lokalen Online-Marktplatz mit Mitbring- oder Lieferdienst soll genau dies geschehen.

Erste landesweite Erfahrungen sammeln sieben Kommunen im Ideenwettbewerb „Lokaler Online-Marktplatz“. Hier gilt es „voneinander zu lernen“. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hatte 2018 gemeinsam mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg und dem Handelsverband Baden-Württemberg den Landeswettbewerb „Lokaler Online-Marktplatz“ ausgelobt und sieben Kommunen mit rund 1,3 Millionen Euro gefördert.

Dieser Lokale Online-Marktplatz soll zudem über ein „Click+Collect“-System beispielsweise für Mitarbeiter örtlicher Unternehmen und Betriebe verfügen. Dies soll ihnen ermöglichen, am Vortag z.B. beim örtlichen Bäcker ihre Bestellung aufzugeben, die sie dann am Folgetag ohne langes Anstehen vor Ort abholen können.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Moderator

### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Langfristig (2023-2025)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

0,5 Vollzeitäquivalent (Kümmerer): 40.000 € p.a.

Aufbau Online-Marktplatz: 100.000 € p.a.

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden sowie die sieben Pionierkommunen aus dem Wettbewerb „Lokaler Online-Marktplatz“ des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, des Gemeindetags und des Handelsverbands.

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Gewerbeverein, Bürgergenossenschaften

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „Digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“

## LEBENSBEREICH 3: INFRASTRUKTUR

„Infrastruktur modernisieren und Digitalisierung vorantreiben“ – so lassen sich die Maßnahmen im Lebensbereich Infrastruktur zusammenfassen.

Hierbei geht es darum, die vielfältig vorhandene Infrastruktur für Energieversorgung und Sicherheit zu erweitern und zukunftsfähig zu machen. Zu einer ganzheitlichen und nachhaltigen Gemeindeentwicklung als „Digitale Zukunftskommune“ gehört auch die intelligente und digitalisierte Erneuerung der Infrastruktur.

Die Vernetzung von Straßenlaternen oder Müll-eimern ist über physische Infrastrukturen, Datenleitungen sowie Funkverbindungen möglich. Das Internet of Things (IoT) ermöglicht es Daten von Sensoren und Messwerte miteinander zu verknüpfen, weiterzuverarbeiten und Anwendungen zu steuern. Dies ermöglicht ein effizienteres, sicheres und nachhaltiges Arbeiten.

### Maßnahmen:

---

#### 3.1 Erweiterung der WLAN-Hotspots

---

#### 3.2 Einführung Digitales Energiecontrol-ling (Smart Metering)

---

#### 3.3 Einführung von Intelligenter Straßen-beleuchtung

---

### 3.1 ERWEITERUNG DER WLAN-HOTSPOTS

Um die Frequenz in der Gemeinde und somit auch im Einzelhandel und der Gastronomie dauerhaft zu erhöhen, bedarf es attraktiver Rahmenbedingungen. Neben Sicherheit, Sauberkeit und Sitzmöglichkeiten gehört im 21. Jahrhundert unabdingbar die Möglichkeit dazu, digital zu kommunizieren, oder von unterwegs aus zu arbeiten. Hierfür bedarf es leistungsfähiger WLAN-Hotspots.

Zunehmend werden Dienstleistungen auch digital angeboten und Informationen zu Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie sowie Sehenswürdigkeiten digital recherchiert. Somit hat der Ausbau des öffentlichen WLAN-Netzes einen Mehrwert für die Gemeinde, von welchem neben den Bürgern Heddesheims auch die Touristen und Gäste gleichermaßen profitieren werden.

Um die Attraktivität Heddesheims nach dem Ausbau des WLAN-Netzes weiter voranbringen zu können soll überlegt werden, ob in einem zweiten Schritt die WLAN-Hotspots durch Ladestationen für mobile Anwendungen und innovative Softwareangebote noch verbessert werden kann.

#### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

#### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

#### **Zeitliche Einordnung:**

Kurzfristig (2019 - 2020)

#### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

Installierung und Material: ca. 20.000 €

#### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Vorläufig nicht relevant

#### **Auflistung möglicher Akteure:**

Private Dienstleister

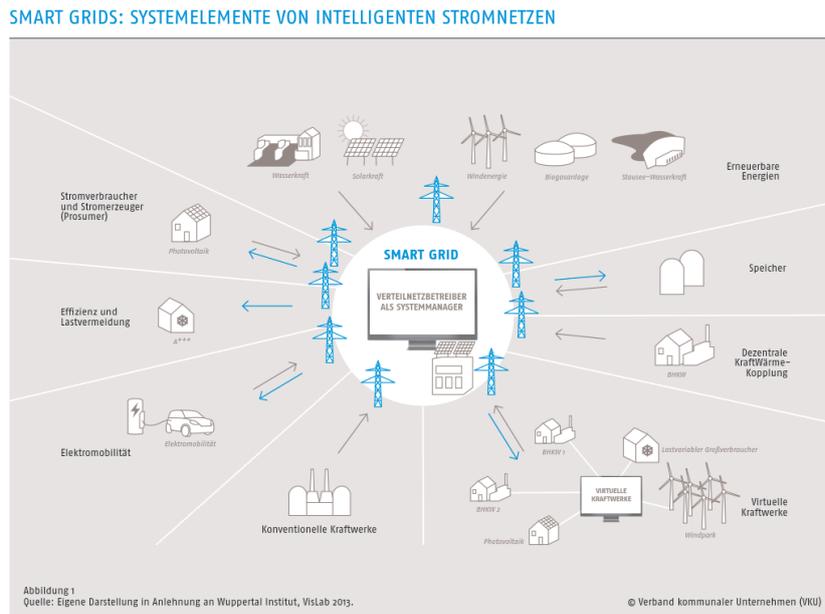
#### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Initiative der EU-Kommission „Wifi4EU“; zur Installation moderner WLAN-Technologien im öffentlichen Raum (15.000 € / Kommune)

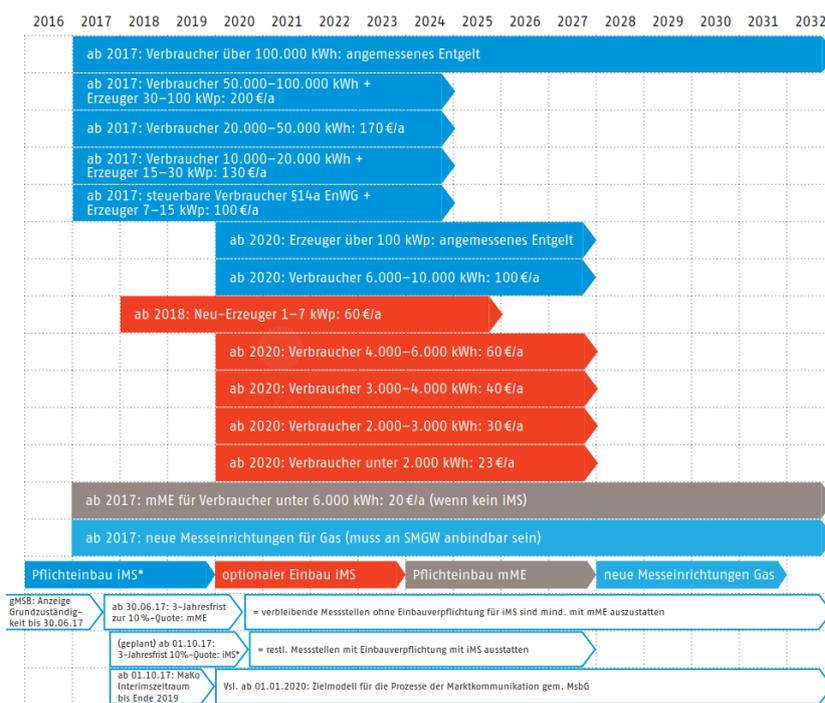
### 3.2 EINFÜHRUNG DIGITALES ENERGIECONTROLLING (SMART METERING)

Digitales Energiecontrolling mittels Smart Metering stellt eine Teilmenge dessen dar, was in der Energieversorgungsbranche unter dem Oberbegriff „Smart Grid“ diskutiert wird.

Der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) hat dies in seiner Broschüre „Digitalisierung – Handlungsoptionen für die Stadtwerke-IT“ aus dem Jahr 2018 sehr anschaulich dargestellt (vgl. nachfolgende Abbildung des VKU):



#### ZEITPLAN FÜR DIE EINFÜHRUNG INTELLIGENTER MESSSYSTEME



Intelligente Messsysteme sollen in der Energieversorgungswelt der Zukunft in der Lage sein, zuverlässige Einspeise- und Verbrauchswerte zu liefern, da die Kunden zunehmend auch selbst zu Energieerzeugern werden.

Die Finanzierung des Rollouts der intelligenten Messsysteme erfolge, so der VKU, ausschließlich im Rahmen der nach dem Meßstellenbetriebsgesetz vorgeschriebenen Preisobergrenzen. Er stellt hierfür außerdem einen Zeitplan dar, der sich aus den neueren gesetzlichen Vorgaben ergibt:

Es steht dem Netzbetreiber selbstverständlich frei, sich selbst ambitioniertere Ziele zu setzen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass eine hohe Startinvestition zu erwarten ist, die in der Fachliteratur aber bedauerlicherweise nicht konkret beziffert ist.

Zunächst soll eine digitale Übermittlung der Wasserzählerstände ermöglicht werden. Hierzu ist 2019 ein Pilotprojekt mit Service-BW angedacht.

Bereits seit 2001 führt die Gemeinde Heddesheim in Zusammenarbeit mit der *Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur - Rhein-Neckar-Kreis gGmbH (KliBA)* das Energiecontrolling der kommunalen Liegenschaften durch.

Hierzu werden in 15 kommunalen Gebäuden monatlich die Verbrauchswerte erfasst und mit den Vormonaten/Jahren verglichen, sodass Missstände schnell erkannt und behoben werden können. Die KliBA erstellt hierzu mit einer eigenen Software Monatsberichte, die auch grafisch die Verbräuche darstellen und den Wärmeverbrauch witterungsbereinigen.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Mittlerer Nutzen für die Verwaltung

### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021 - 2022)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

Keine Vergleichswerte vorhanden

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Netzbetreibern denkbar.

Austausch mit anderen Netzbetreibern.

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Abwicklung im Rahmen des Netzbetriebs,

Ggf. Ausschreibung von Dienstleistern/Subunternehmern, KliBA

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

### 3.3 EINFÜHRUNG VON INTELLIGENTER STRAßENBELEUCHTUNG

Straßenlaternen, die nur dann heller werden, wenn Fahrzeuge, Fahrrad oder Fußgänger sich nähern. Dies ist die Möglichkeit von Intelligenzen „smarten“ Straßenlaternen.

Bereits jetzt besteht die Straßenbeleuchtung der Gemeinde Heddesheim zu 90 % aus LED-Straßenlaternen.

Die „smarte“ Straßenbeleuchtung soll zukünftig das Licht dimmen, Strom sparen sowie die Umwelt schonen. Dabei denken die innovativen LED-Straßenlaternen mit, erfassen Bewegungen und dimmen in verkehrsarmen Zeiten automatisch das Licht. Nähert sich ein Fahrzeug oder ein Fußgänger, erhellen sie wieder die Umgebung und stellen so die Sicherheit im öffentlichen Verkehrsraum sicher.

Zentrale Ziele der Intelligenzen Straßenbeleuchtung sind die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduzierung der Kosten (langfristig ca. 50%). Außerdem werden Vögel, Insekten oder nachtaktive Tiere vor dauerhafter Lichteinwirkung geschützt. Dies ist ein aktiver Beitrag zu einer nachhaltigen und umweltbewussten Gemeinde.

Ergänzend zu der Straßenbeleuchtung kann die digitale Vernetzung der Gemeinde vorangetrieben werden, indem zusätzlich WLAN-Hotspots, öffentliche Ladestation für E-Fahrzeuge oder Pedelecs sowie Notrufanlagen installiert werden.

#### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

#### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

#### **Zeitliche Einordnung:**

Langfristig (2023 - 2025)

#### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Basisinfrastruktur: ca. 10.000 € / Laterne

#### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Vorläufig nicht relevant

#### **Auflistung möglicher Akteure:**

Private Dienstleister

#### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „Digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“

## LEBENSBEREICH 4: VERWALTUNG UND BÜRGERSERVICES

Die Zukunft der Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg ist digital. Dort wo die Menschen leben, arbeiten, ihre Freizeit gestalten und sich in der Gemeinschaft engagieren, wird Zukunft gestaltet. Damit Heddeshcim als Digitale Zukunftskommune ganzheitlich weiterentwickelt werden kann, bedarf es eine zukunftsfähige Verwaltung und moderne und innovative Bürgerservices.

Mit dem Menschen im Mittelpunkt des kommunalen Handels, gilt es bedarfsorientiert das Angebot der Digitalen Bürgerservices weiterzuentwickeln und zu erweitern. So gelingt es, insbesondere für jüngere Generationen, den Weg aufs Rathaus entbehrlich zu machen. Doch das Rathaus wird es dennoch auch zukünftig geben. Es wird zukünftig noch stärker zu Orten der (analogen) Begegnung, der Gemeinschaft und nicht zuletzt „Haus“ des „Rates“ und der dienstleistungsorientierten Verwaltung und Bürgerservices sein.

### Maßnahmen:

#### 4.1 Erweiterung des Angebots der Digitalen Bürgerservices

---

#### 4.2 Einführung eines digitalen Buchungssystems für den Badensee

---

#### 4.3 Einführung von E-Payment innerhalb der Gemeindeverwaltung

---

#### 4.4. Einführung von digitalen Kassenanweisungen und Rechnungsbearbeitung

---

## 4.1 ERWEITERUNG DES ANGEBOTS DER DIGITALEN BÜRGERSERVICES

Um den Bürgern mit ihren Anliegen rund um die Uhr zur Verfügung zu stehen, braucht es eine Erweiterung der Digitalen Bürgerservices, zum Beispiel über das Portal service-bw.

Hierzu besteht eine Arbeitsgruppe beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, welche bereits folgende Pilotprozesse entwickelt hat:

- Abmeldung ins Ausland,
- Wohnungsgeberbescheinigung,
- Sondernutzung Plakatierung,
- Bewohnerparkausweis und Handwerkerparkausweis.

Die Gemeinde Heddesheim möchte ab 2019 in dieser Arbeitsgruppe mitwirken und kann bereits von den ersten Schritten profitieren.

Darüber hinaus gehören für das Rathaus-Team die Möglichkeiten der Online-Terminvereinbarung, der Weiterentwicklung der Bürger-App (z.B. Push-Benachrichtigung), das digitale Amtsblatt, das einheitliche Bürger-Konto sowie ein digitales Fundbüro zu den zentralen Überlegungen des E-Governments sowie der digitalen Verwaltung in Heddesheim. Diese Überlegungen gilt es bedarfsorientiert und mit Blick auf die Leistungsfähigkeit gemeinsam mit dem IT-Dienstleister ITEOS zu analysieren und Schritt für Schritt voranzutreiben.

Gemeinsam mit dem Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises soll bei der Entwicklung des „Virtuellen Bauamts“ eine interkommunale Zusammenarbeit angestrebt werden.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021 - 2022)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

Für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „service-bw“ 0,2 Vollzeitäquivalent

Zu den einzelnen Modulen keine Vergleichswerte vorhanden

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Arbeitsgruppe Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, Austausch mit weiteren Kommunen

Zusammenarbeit mit dem Rhein-Neckar-Kreis

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Gemeindeverwaltung, Landkreis, ITEOS

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Die Weiterentwicklung von service-bw soll von Land und Kommunen gemeinschaftlich finanziert werden (E-Government-Pakt). Eine gesonderte Förderung ist derzeit daher nicht zu erwarten.

## 4.2 EINFÜHRUNG EINES DIGITALEN BUCHUNGSSYSTEMS FÜR DEN BADESEE

„Was der Wasserturm für Mannheim und das Schloss für Heidelberg ist, das ist der Badesee für uns“ (Bürgermeister Michael Kessler).

Der Heddesheimer Badesee ist seit 1975 eine der Freizeitattributionen in der Rhein-Neckar-Gemeinde und erfreut sich jährlich rund 240.000 Besuchern aus der Gemeinde und der umliegenden Region.

Das Freibad umfasst einen Teil des Badesees mit 200.000 m<sup>2</sup> Wasserfläche, davon etwa 50.000 m<sup>2</sup> als Schwimmbereich, sowie ein beheiztes Nichtschwimmerbecken und ein beheiztes Planschbecken.

Um den Badesee-Besuch zukünftig noch attraktiver zu gestalten, soll ein digitales Buchungssystem für den Badesee eingeführt werden. Dieses sollte insbesondere den Online-Verkauf von Tickets sowie das Reservieren, Buchen und Abrechnen der Schließfachnutzung am Badesee online anbieten.

Als erster Schritt ist die Entwicklung einer App geplant, mit der Eintrittskarten gekauft und bezahlt werden können. Ergänzt werden könnte diese durch ein digitales Einlasskontrollsystem.

Hier sollten erste Überlegungen für eine Einbindung in die gemeindliche Homepage und der Bürger-App angestrebt werden.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Mittlerer Nutzen für die Verwaltung

### **Zeitliche Einordnung:**

Kurzfristig (2019-2020)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

Mangels Vergleichswerten nicht abschätzbar

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Austausch mit anderen Kommunen, die vor der gleichen Herausforderung stehen

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Gemeindeverwaltung (Hauptverwaltung, Badesees); Private Dienstleister

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

### 4.3 EINFÜHRUNG VON E-PAYMENT INNERHALB DER GEMEINDEVERWALTUNG

Die Digitalisierungsanstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen umfasst auch den Ausbau von E-Government. Dabei spielt insbesondere die Umstellung des Bezahls in der Verwaltung auf ein elektronisches Verfahren eine Rolle. Dies soll langfristig Ressourcen sparen und die Effizienz bei Verwaltungsvorgängen steigern. Darüber hinaus kann es ein weiterer Faktor gegenüber den Bürgern sein, als nutzerfreundliche und dienstleistungsorientierte Verwaltung wahrgenommen zu werden.

Die Möglichkeiten des E-Payments in der Kommunalverwaltung sind derzeit breit gefächert. Beispielsweise wird eine Zahlungsaufforderung/Rechnung per E-Mail oder Post verschickt, die einen QR-Code enthält, welchen der Empfänger mit seinem mobilen Endgerät einscannen und anschließend auf einer Bezahlplattform begleichen kann. Diese Bezahlplattformen sind beispielsweise im Rahmen der Initiative „Bund Online 2005“ entstanden. Mehrere Zahlungsarten (z.B. Vorkasse, Kreditkartenzahlung, paydirekt, PayPal und Sofortüberweisung Giropay) werden von den Plattformen unterstützt. Der gesamte Prozess wird automatisiert, da die Bezahlplattformen sich in die Fachanwendungen der Gemeindeverwaltung integrieren. Ein medienbruchfreier, automatisierter Prozess kann somit von der Rechnungsstellung im ERP-System bis hin zur Verbuchung und Zahlungseingang erfolgen. Es gilt gemeinsam mit den EDV-Dienstleistern die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen und eine Einführung von E-Payment voranzutreiben.

Bereits vorhanden ist die Bezahlplattform epay-BL der ITEOS. Diese gilt es, mit weiteren Bezahlangeboten auszubauen.

#### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

#### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

#### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021 - 2022)

#### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Gesamtnutzungskosten je nach Anbieter und Verfahren: ca. 0,4 % (Vorkasse) bis 3 % (Rechnung) / Rechnungsbetrag

#### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

#### **Auflistung möglicher Akteure:**

ITEOS; Private Dienstleister

#### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

#### 4.4 EINFÜHRUNG VON DIGITALEN KASSEN-ANWEISUNGEN UND RECHNUNGSBEARBEITUNG

Bevor eine Rechnung durch den Bürger/Kunden bezahlt werden kann, bedarf es einer Rechnungsstellung und -bearbeitung.

Derzeit wird der übliche Ablauf des Rechnungseingangs an die Ämter, Anweisung und Auszahlung sowie nachgelagerter Scan der Rechnungen zur digitalen Archivierung praktiziert. Der Rechnungsausgang wird über den Kommunalmaster Veranlagung erstellt.

Zukünftig soll mit Blick auf ein effizientes Arbeiten der Gemeindeverwaltung mit Hilfe eines Rechnungseingangssystems und eines Rechnungserstellungssystems ein medienbruchfreier Prozess entwickelt werden.

Hierzu wird mit den EDV-Dienstleistern der aktuelle analoge Prozess analysiert und Schritt für Schritt die Optimierung und damit Automatisierung des Prozesses vorgenommen.

#### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Aufgabenträger

#### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

#### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021 - 2022)

#### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

Keine Vergleichswerte vorhanden

#### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

#### **Auflistung möglicher Akteure:**

ITEOS, Private Dienstleister

#### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

## LEBENSBEREICH 5: MOBILITÄT

Mobilität der Zukunft spielt nicht nur in den Großstädten und Stadtkreisen eine wichtige Rolle. Als Gemeinde im Verdichtungsraum der Metropolregion Rhein-Neckar zwischen Viernheim, Mannheim und Heidelberg ist es auch allen Beteiligten in Heddesheim ein wichtiges Anliegen über den Status Quo und insbesondere die innovativen Möglichkeiten der Zukunft zu sprechen.

Dabei gilt es, die Fortbewegung und Mobilität der Menschen und Güter ganzheitlich zu betrachten und das gute Miteinander von Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV), Individualverkehr, Rad- und Fußverkehr sowie Liefer- und Lastenverkehr fortzuführen. Ergänzt werden können diese durch zukunftsfähige und nachhaltige Mobilitätsangebote wie bedarfsgerechte Sharing-Angebote, E-Mobilität, Online-Mitfahrzentrale sowie eine intelligente Verkehrssteuerung. Insgesamt sollen alle Mobilitätsangebote für Heddesheim in einem strategischen Mobilitätskonzept zusammengefasst werden.

### Maßnahmen:

#### 5.1 Erweiterung des Angebots an E-Ladesäulen

---

#### 5.2 Erweiterung Fahrradvermietsystem

---

#### 5.3 Einführung einer Online-Mitfahrzentrale

---

#### 5.4. Entwicklung eines strategischen Mobilitätskonzepts

---

## 5.1 ERWEITERUNG DES ANGEBOTS AN E-LADESÄULEN

Derzeit gibt es in Heddesheim eine öffentliche E-Ladesäule.

Zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität gehört auch die Erweiterung des Angebots an E-Ladesäulen.

Hierzu soll der bestehende Standort näher untersucht und nach Nutzungszahlen sowie Nutzerverhalten analysiert werden. Darüber hinaus sollen weitere potenzielle Flächen im Gemeindegebiet, welche als Standorte für E-Ladesäulen in Frage kommen könnten, näher betrachtet werden.

So sind bereits weitere Standorte in dem Baugebiet „Mitten im Feld II“ planerisch berücksichtigt.

Ergänzend ist denkbar, die E-Ladesäulen an die Standorte der Intelligenten Straßenbeleuchtung zu integrieren.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Moderator

### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021 - 2022)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

Investition: ca. 25.000 €

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Gemeinde, Stadtwerke Viernheim

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Förderrichtlinie Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland

## 5.2 ERWEITERUNG FAHRRADVERMIETSYSTEM

Seit Dezember 2018 werden innerhalb des Gemeindegebiets vier Stationen des VRN-nextbike Fahrradvermiet-system mit insgesamt 18 Fahrrädern bereitgestellt.

Mit einer Erweiterung dieses Fahrradvermiet-systems wird ein wesentlicher Beitrag zum Gelingen der nachhaltigen und umweltfreundlichen Mobilität geleistet. Besucher der Kulturveranstaltungen oder des Badesees können so problemlos mit dem ÖPNV anreisen und vor Ort ein Fahrrad zur Benutzung ausleihen. Das dichte Netz des VRN-Fahrradvermiet-systems in den umliegenden Städten und Gemeinden ermöglicht einen benutzerfreundlichen Komfort und eine Nutzung über das Gemeindegebiet hinaus.

Gemeinsam mit dem VRN sollen die bisherigen Standorte näher untersucht und nach Nutzungszahlen, Nutzerverhalten und soziodemographischen Variablen (Alter, Geschlecht etc.) analysiert werden. Darüber hinaus sollen weitere potenzielle Flächen im Gemeindegebiet, welche als Standorte für Stationen in Frage kommen könnten, näher betrachtet werden.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Moderator

### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Kurzfristig (2019 - 2020)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

ca. 2.000 € pro Station (einmalig)

Ca. 2.500 € pro Jahr für den Betrieb

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

### **Auflistung möglicher Akteure:**

VRN; Nextbike GmbH, Leipzig

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Förderung von nicht investiven Maßnahmen zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans

### 5.3 EINFÜHRUNG EINER ONLINE-MITFAHR-ZENTRALE

Rund 8.000 Menschen<sup>4</sup> pendeln täglich von oder nach Heddesheim zur Arbeit. Dazu kommen noch zusätzlich rund 130 auswärtige Schüler, die in Heddesheim zur Schule gehen.

Diese Zahlen machen deutlich, dass es insbesondere im innerörtlichen Verkehr zu Verkehrsbelastungen kommt. Dies nicht zuletzt als Ausfluss dessen, dass die Pendler oftmals alleine im Fahrzeug sitzen. Verkehrsbehinderungen und -verzögerungen sind dadurch an der Tagesordnung.

Um dieses innerörtliche Verkehrsaufkommen und damit die Umweltbelastungen signifikant zu reduzieren, soll die Einführung einer Online-Mitfahrzentrale geprüft werden. So entsteht ein weiterer Baustein des vielfältigen Mobilitätsangebots in Heddesheim.

Neben den Berufspendlern sollten außerdem Gäste und Studenten in den Fokus genommen werden.

Ein erster Anlauf wurde bereits mit der Unterstützung der SAP-Plattform „TWOGO by SAP“ unternommen.

---

<sup>4</sup> [www.swr.de/pendeln](http://www.swr.de/pendeln)

#### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Moderator

#### **Nutzenabschätzung:**

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

#### **Zeitliche Einordnung:**

Mittelfristig (2021-2022)

#### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:**

Keine Vergleichswerte vorhanden

#### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Teilnahme am Workshop „Mobilität“ der Initiative „Städte und Gemeinden 4.0 – Future Communities“ des Gemeindetags Baden-Württemberg

Projekt „TWOGO by SAP“

#### **Auflistung möglicher Akteure:**

Fahrgemeinschaft.de, ADAC, „TWOGO by SAP“

#### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „Digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“

## 5.4 ENTWICKLUNG EINES STRATEGISCHEN MOBILITÄTSKONZEPTS

Um die einzelnen Mobilitätsangebote in Hedesheim ganzheitlich und bedarfsorientiert voranzutreiben und weiterzuentwickeln bedarf es eines strategischen Mobilitätskonzepts. Dieses verbindet die konkreten Lösungsansätze aus dem Bereich der Infrastruktur, des Bau- und Planungsrechts sowie aus Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit zu einem Handlungskonzept für alle Verantwortlichen.

Bei dieser Entwicklung des strategischen Mobilitätskonzepts können bestehende Richtlinien zur integrierten Verkehrsentwicklungsplanung als Orientierung verwendet werden. Die „Hinweise zur Verkehrsentwicklungsplanung“ der Forschungsgesellschaft für Straßen und Verkehrswesen e.V. (FGSV) aus dem Jahr 2013 und die Empfehlungen der EU-Kommission zu „nachhaltigen urbanen Mobilitätsplänen“ (SUMP – Sustainable Urban Mobility Plans) stellen die nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt. Dabei gibt es jedoch auch Räume, Beteiligung zu ermöglichen, gemeinsam mit den örtlichen Akteuren Ziele zu vereinbaren, Maßnahmen umzusetzen und deren Wirkung zu messen.

### **Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:**

Moderator

### **Nutzenabschätzung:**

Hoher Nutzen für die Einwohner

### **Zeitliche Einordnung:**

Langfristig (2023 - 2025)

### **Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung**

Mangels Vergleichswerten keine Angabe möglich.

### **Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:**

Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

### **Auflistung möglicher Akteure:**

Private Dienstleister

### **Auflistung möglicher Förderprogramme:**

Keine spezifischen Förderprogramme ersichtlich. Bei einem besonderen innovativen Ansatz käme unter Umständen „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ in Betracht.

## MAßNAHMENÜBERSICHT

Maßnahme	Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig
0.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung	X		
0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“	X		
0.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks		X	
1.1 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen		X	
1.2 Entwicklung von „Generationübergreifendem Lernen“		X	
1.3 Digitale Mensaorganisation	X		
1.4 Einführung von „Kita-Matching 4.0“		X	
2.1 Einführung eines VHS-Kurses zur Vermittlung von digitaler Kompetenz an Unternehmen	X		
2.2 Einführung eines Online-Gewerbeportals		X	
2.3 Einführung eines lokalen Online-Marktplatzes inkl. Lieferservice und „Click+Collect“-System			X
3.1 Erweiterung der WLAN-Hotspots	X		
3.2 Einführung Digitales Energiecontrolling (Smart Metering)		X	
3.3 Einführung von Intelligenter Straßenbeleuchtung			X
4.1 Erweiterung des Angebots an Digitalen Bürgerservices		X	
4.2 Einführung eines digitalen Buchungssystems für den Badensee	X		
4.3 Einführung von E-Payment innerhalb der Gemeindeverwaltung		X	
4.4 Einführung von digitalen Kassenanweisungen und Rechnungsbearbeitung		X	
5.1 Erweiterung des Angebots an E-Ladesäulen		X	
5.2 Erweiterung Fahrradvermietsystem	X		
5.3 Einführung einer Online-Mitfahrzentrale		X	
5.4 Entwicklung eines strategischen Mobilitätskonzepts			X

## **06** Integration in Verwaltungsstrukturen

Innerhalb der Verwaltung liegt das Themenfeld "Digitalisierung" im Aufgabenbereich des Hauptamtes in Kooperation mit anderen Ämtern. Insgesamt stehen dort ca. 1 Vollzeitäquivalent zur Begleitung des Agendaprozesses zur Verfügung.

Darüber hinaus hat sich eine Arbeitsgruppe unter der Federführung des Hauptamtes gebildet. Eine einfache und medienbruchfreie Kommunikation in der AG wird mittels der bestehenden EDV-Systeme sichergestellt. Dadurch haben alle Beteiligten Zugriff auf dieselben Informationen, Sitzungsprotokolle und Dateien. Ein regelmäßiger Austausch innerhalb der Verwaltung findet statt.

Während des Agendaprozesses wurde der Gemeinderat bedarfsorientiert über den Projektstand informiert und eingebunden (s. Kapitel 04, Meilenstein 1). Es ist vorgesehen, den Gemeinderat jährlich im Rahmen der Haushaltsberatungen über den Sachstand zu unterrichten (vgl. nachstehendes Kapitel 07).

## 07 Fortschreibung der Strategie /

### Monitoring

Die vorliegende Strategie stellt eine Momentaufnahme dar. Sie beschreibt einerseits den Status Quo in der Gemeinde Heddesheim und zeigt andererseits auf, welche Digitalisierungsbemühungen die Gemeinde in den kommenden Jahren unternehmen wird.

Der digitale Wandel schreitet in allen Lebensbereichen der öffentlichen Verwaltung, aber auch in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur rasant voran. Die Wünsche der Bürger unterliegen ebenso einem stetigen Wandel, wie die technischen Möglichkeiten diese Wünsche zu bedienen. Wandel und Veränderung gehören zum täglichen Leben.

Dies bedingt die Notwendigkeit die vorliegende Momentaufnahme als solche zu begreifen. Es versteht sich mithin von selbst, dass die vorliegende Strategie eines regelmäßigen Monitorings bedarf, und wo immer nötig, fortgeschrieben werden sollte.

Dies gilt insbesondere mit Blick auf die Jahre bis einschließlich 2025, die Gegenstand der Antragstellung im Rahmen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ waren. Die Gemeinde Heddesheim beabsichtigt jedoch auch über diesen Zielzeitpunkt

hinaus eine beispielgebende „Smart Village“ in ihrer Größenklasse zu sein.

Die Gemeinde zieht in Erwägung, sich bei der Fortschreibung auch externer Partner zu bedienen, um einen neutralen Blick auf die sehr komplexen, und auch aus Bürgersicht anspruchsvollen, Themen zu ermöglichen. Hier soll beispielsweise auch zum Ende des derzeitigen Betrachtungszeitraums (2025) das Instrument der Bürgerbefragung in Betracht kommen, um den Bürgernutzen zu evaluieren. Darüber hinaus gilt es bedarfsorientiert, beispielsweise im Rahmen von Bürgerversammlungen die Öffentlichkeit zu informieren und weiteren Input der Einwohner zu erfragen.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen aus Einwohnersicht ist in letzter Konsequenz daran zu bemessen, ob die neuen und veränderten Angebote, die in der Umsetzung der in Kapitel 05 genannten Maßnahmen bestehen, durch die Einwohner tatsächlich im gewünschten Maße angenommen werden.

## 08 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Strategieerstellung hat die Gemeinde Heddesheim die Einwohner wie folgt informiert:

Zu Beginn des Agendaprozesses wurde die Öffentlichkeit über den Förderbescheid und den Projektstart der Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie in der Tagespresse, im gemeindlichen Amtsblatt sowie der Homepage informiert (s. Anlage 2). Ebenfalls wurden zur Zukunftswerkstatt zielgruppenorientiert eingeladen (s. Kapitel 04).

Es ist beabsichtigt, diese Instrumente weiter zu verwenden, auch und gerade unter Berücksichtigung der vorhandenen Social-Media-Kanäle, die nachfolgend dargestellt sind:

Die Gemeindeverwaltung bedient sich darüber hinaus in der Kommunikation mit Bürgern und Medien bereits einer Reihe weiterer Kanäle wie beispielsweise facebook (<https://www.facebook.com/heddesheim/>)

um den Anforderungen der Bürger hinreichend gerecht zu werden.

Sie ergänzt damit, unter Berücksichtigung der rechtlichen und tatsächlichen Notwendigkeiten, die hergebrachte Öffentlichkeitsarbeit, die nach wie vor auch die klassischen Medien mit Pressemitteilungen, Redaktionsgesprächen und ähnlichem bedient.

In den Kanon der gemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit gehört auch das Mitteilungsblatt, das zudem online abrufbar ist (<https://www.heddesheim.de/de/aktuelles/mitteilungsblatt>), sowie die Bürger-App.

Koordiniert wird die Öffentlichkeitsarbeit durch die Hauptverwaltung der Gemeinde Heddesheim.

## **09 Zeit- und Finanzierungsplanung**

Auf eine gesonderte Zeit- und Finanzierungsplanung wurde verzichtet, da diese in der Beschreibung der Lebensbereiche/Maßnahmen (s. Kapitel 05) enthalten ist.

## 10 Anlagen

- Anlage 1    Presseauszug zur Gemeinderatssitzung vom 14.12.2017
- Anlage 2    Presseauszug zum Projektstart
- Anlage 3    Gemeinderatsvorlage zur Präsentation des Projektzeitplans und der strategischen Projektziele
- Anlage 4    Präsentation des Projektzeitplans und der strategischen Projektziele
- Anlage 5    Präsentation der IST-Analyse beim Verwaltungsworkshop
- Anlage 6    Arbeitspapier und Zusammenfassung der IST-Analyse
- Anlage 7    Präsentation zur Zukunftswerkstatt
- Anlage 8    Presseauszug zur Zukunftswerkstatt
- Anlage 9    Arbeitspapier und Zusammenfassung nach Zukunftswerkstatt
- Anlage 10    Arbeitspapier Zwischenbilanz